Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss unseren Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 121. Sonnabend, den 23. Mai 1908. 40. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem 4seitigen Unterhaltungsblatt und dem 8seitigen Sonntagsblatt **22 Seiten.**

Das Neueste

(Letzte Fernsprech-Meldungen.)

Der Reichskanzler Fürst Bülow ist dem Ehrenausschuß für den im Septemb. in Berlin tagenden Pressekongreß beigetreten.

In Thüringen und im Thüringer Walde verursachten stundenlange Gewitter und Hagelschläge schwere Schäden an Obst und Getreide.

In München erhielten in den letzten vier Tagen abermals über 20 vermögende Bürger und Beamte, darunter auch der Erzbischof, Briefe von Erpressern, in denen bei Nichtzahlen einer Schweigesumme Attentate angedroht wurden. Obwohl die Bedrohten polizeilichen Schutz nachsuchten, wurden bereits Versuche zur Ausführung der Drohungen unternommen.

Eine furchtbare Feuersbrunst wütet in einem als Kistenfabrik und Holzlager benutzten Häuserblock von Chicago. Sechs Personen sind getötet, dreißig bis vierzig verwundet, davon viele tötlich. An 40 Personen werden vermißt.

Die gesamte maßgebende Petersburger Presse ohne Unterschied der Parteirichtung erblickt in der bevorstehenden Monarchenentrevue einen hochbedeutsamen politischen Vorgang, der freudig begrüßt wird.

Die Zahl der Toten bei der Zugkollision in Contenich ist, nachdem einige Verwundete in der Nacht gestorben sind, auf 48 gestiegen, während die Zahl der Verwundeten, die Leichtverletzten mitgerechnet, ungefähr 150 beträgt.

Bei der gestrigen Revisionsverhandlung im Prozeß Moltke-Harden beantragte Justizrat Bernstein die Freisprechung Hardens, Einstellung des Verfahrens oder Verweisung an die erste Instanz.

Kleinstadt-Garnisonen.

Als ein sehr wesentliches Mittel gegen die als volks- und staatsgefährdend erkannte übergroße Landflucht wird mit Recht die Verminderung der großstädtischen zugunsten kleinstädtischer Garnisonen angesehen. Mit dieser Frage beschäftigte sich auch eine Zuschrift an die „Post“, in welcher der Anschauung zwar prinzipiell ebenfalls zugestimmt, trotzdem aber eine weitergehende Umwandlung der „großen“ in „kleine“ Garnisonen bekämpft wurde, weil damit die Ausbildung der Truppen und die Schlagfertigkeit unseres Heeres gefährdet werden müßte. Von allen zum Beweise hierfür angeführten Gründen erscheint derjenige noch am stichhaltigsten, daß den in kleinen Garnisonen verstreuten Truppenteilen die Möglichkeit genommen sei, die notwendigen Uebungen in größeren Verbänden und mit gemischten Waffen vorzunehmen. Demgegenüber möchten wir hervorheben, daß es zur Erreichung des gewollten Zieles keineswegs notwendig ist, unser ganzes Heer in „kleine“ Garnisonen zu verteilen, es genügt vollkommen, wenn man mehr und mehr zur Einrichtung **kleinstädtischer** Garnisonen übergeht. In oder bei solchen **Kleinstädten** — der Begriff braucht nicht zu eng gefaßt sein, man kann zu den kleinen auch die mittleren Städte rechnen, falls es nicht reine sozialistische Industrieorte sind, — lassen sich **sehr gut auch größere Truppenkörper und solche aller Waffen unterbringen,** so daß der Einwand nicht mehr erhoben werden könnte, die Truppen verlieren die Möglichkeit, in größeren Verbänden und gemischten Waffen zu üben. In der Umgebung solcher Provinzialstädte wird sich demnächst die **Beschaffung der Terrains** für **Kasernenbauten, Uebungsplätze etc. sehr viel billiger** stellen, als in dem Rayon der Großstädte, die **Verleitung zur Landflucht** aber wird sich **dort niemals ähnlich stark bemerkbar machen,** wie in der Großstadtgarnison. Außerdem spricht für die Kleinstadtgarnison noch ein Umstand, der von den Freunden der „Post“ als **sehr wesentlich** auch **für den moralischen Wert,** für den **Geist unserer Truppen** angesehen werden müßte. Die **sozialdemokratische Agitation** wird in kleinstädtischen Garnisonen **sehr viel schwerer** an die dort garnisonierenden Truppen herankommen können als in der Großstadt, vor allem in der Reichshauptstadt. Durchaus notwendig wäre es u. E. freilich daneben noch, daß man von dem jetzt leider so umfangreich betriebenen **Austausch großstädtischer und ländlicher Rekruten Abstand nähme.** Wenn die Berliner und andere Rekruten der Groß- und Industriestädte in Menge nach den Provinzgarnisonen, die ländlichen Rekruten nach den Großstädten geschickt werden, so **wird damit der Ausbreitung sozialdemokratischer Ideen im Heere und allgemein geradezu systematisch der größte Vorschub geleistet.**

Dadurch muß die **Zuverlässigkeit und Schlagfertigkeit unseres Heeres** auf die Dauer **sehr, sehr viel mehr vermindert werden, als es durch eine etwas erschwerte dienstliche Ausbildung** in kleineren oder kleinstädtischen Garnisonen geschehen könnte.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Von unserer Marine. Unsere Hochseeflotte setzt ihre Uebungen in der Nordsee fort. Am Donnerstag fand auf der Unterelbe bei Brunsbüttel ein kriegsmäßiges Kohleneinnehmen statt. Für die beste Leistung besteht ein Preis, da die Kohlenübernahme im Kriegsfalle von großer Wichtigkeit ist. Mehr als einmal haben unsere Blaujacken darin die englischen übertroffen.

Der deutsche Besuch in England. Zu Ehren der süddeutschen Bürgermeister fand in London ein Festessen statt. Von englischer Seite wurde betont, daß Deutsche und Engländer Brüder seien und Seite an Seite ständen nicht nur im Interesse des Handels, sondern auch im Interesse des Weltfriedens. Die Oberbürgermeister von München, Mannheim und Heidelberg dankten für den herzlichen Empfang. Der König drückte in einem Telegramm seine herzliche Freude darüber aus, daß die deutschen Gäste sich über ihren Besuch in Windsor so anerkennend ausgesprochen hätten. Man sang „Die Wacht am Rhein“.

Ueber die Ergebnisse der Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause, die Verteilung der Wahlmannskandidaten auf die einzelnen Parteien und ähnliches werden auf Anordnung des Ministers des Innern wiederum wie früher unter Inanspruchnahme der Wahlvorsteher statistische Erhebungen vorgenommen werden. Diese Erhebungen dienen ausschließlich statistischen Zwecken. Ihre Benutzung zu anderen Zwecken ist unzulässig und daher ausgeschlossen.

Die überseeische Auswanderung bleibt in diesem Jahre außerordentlich gering. Im April dieses Jahres sind über deutsche Häfen nur ausgewandert 1449 Deutsche gegen 3071 im April 1907 und 2915 im April 1906. In den vier ersten Monaten dieses Jahres wanderten rund 5440 Deutsche aus, gegen 8789 in der gleichen Zeit des Vorjahres, so daß ein Rückgang um 3340 Personen oder 38 pCt. stattgefunden hat. Noch viel stärker ist die Auswanderung fremder Staatsangehöriger über deutsche Häfen gesunken.

Zur Reform der Fahrkartensteuer war gemeldet worden, daß die an den amtlichen Stellen schwebenden Erwägungen auf

---

Die dunkle Stunde.

Kriminal-Roman von **Otto Hoecker.**

73 Maltitz hatte sich erhoben; er sprach tonlos rasch, und in seinen Augen blitzte es währenddem gehässig nach dem in stolzer, abweisender Haltung sitzenden Nebe.

Ich möchte bemerken, daß Nebe an jenem Nachmittage an welchem der Oberfaktor Lange Selbstmord beging, zu spät zum Dienste kam und deshalb von mir einen Verweis erhielt. Er entschuldigte sich damit, daß er Zeuge von dem ihm erschütternden Selbstmord eines Freundes geworden sei. Späterhin verkehrte ich in der Nebeschen Familie, da kam die Rede auch auf diesen Selbstmord zu sprechen und da wurde mir von Nebes Frau und seinen Töchtern erzählt, daß Lange in großer Verstörung gekommen sei, seinen Freund abzuholen. Nebe sei mit ihm gegangen, er habe — immer nach der Erzählung seiner Familie — wohl eine halbe Stunde freundschaftlich mit Lange geplaudert, ohne daß dieser irgend etwas Belangreiches gesagt habe. Dann hätten sie sich verabschiedet und Lange habe seinen Freund noch bis an den Fahrstuhl begleitet. Nebe will noch immer keine besondere Erregung an seinem Freunde bemerkt haben, dieser soll nur niedergeschlagen gewesen sein, sich aber verweigert haben, den Grund dafür anzugeben. Kaum sei Nebe auf die Straße hinausgetreten, da habe er auch seinen Freund schon tot auf dem Pflaster liegen sehen.“ — „Ich begreife nicht, was der Angeklagte mit der Aufwärmung dieser für den Zeugen Nebe jedenfalls schmerzlichen, hier aber zumindest überflüssigen und taktlosen Erinnerung bezwecken will,“ sagte der Staatsanwalt ungehalten. — „Ich bitte, meinen Klienten zu Ende hören zu wollen,“ sagte Dr. Grimm gelassen. — „Was haben Sie noch anzuführen, v. Maltitz?“ entschied der Vorsitzende. — „Ich muß nun bemerken, daß Nebe damals gerade von einigen Gläubigern hart bedrängt wurde,“ fuhr der Angeklagte mit einem rachsichtigen Blick auf den sich aller Willenskraft zum Trotze Verfärbenden fort. „Mir wurde nicht nur dienstliche Anzeige gemacht und ich ermahnte meinen damaligen Untergebenen deswegen, es wurde mir auch von Frau Nebe ausführlich geschildert, wie sie vor Sorgen kaum mehr sich zu helfen gewußt —“ „Aber es ist doch unerhört, meine intimsten Privatangelegenheiten hier vor aller Welt in den Kot zu ziehen!“ brauste Nebe, der nicht länger an sich halten konnte, auf. Er wurde von von dem Präsidenten ziemlich energisch zur Ruhe verwiesen und dieser gebot dem Angeklagten, fortzufahren. — „Nun ja, seit dem Tode des Lange ist plötzlich ein Vermögensumschwung in den Verhältnissen des Nebe eingetreten,“ meinte Maltitz hämisch. „Er will in der Lotterie gewonnen haben, was weiß ich. Er will ja auch die hochklassige Falschnote von dem Kommerzienrat Rudolphi erhalten haben.“ — „Angeklagter, ich untersage Ihnen derartige Verdächtigungen eines Zeugen auf das Allerernstlichste!“ unterbrach ihn der Vorsitzende scharf. „Gerade Sie haben am wenigsten Ursache, sich abfällig über Dritte zu äußern.“ — „Das mag richtig sein,“ bemerkte Doktor Grimm trocken, während Maltitz sich niedersetzte, „aber ebenso richtig ist, daß das zeitliche Zusammentreffen der erwähnten verschiedenen Umstände immerhin merkwürdig erscheint. Es dürfte im wohlverstandenen Interesse des Zeugen Nebe liegen, uns in die Möglichkeit zu versetzen, die Zeugenaussage des Mannes entgegenzunehmen, von welchem er die hochklassige Falschnote tatsächlich empfangen hat. Tut er dies nicht, so muß er uns gestatten, daran unsere Vermutungen zu knüpfen. Jedenfalls erkläre ich nun in aller Form: Die Zeugenaussage des Herrn Nebe, er habe die Falschnote von dem seither verstorbenen Kommerzienrat Rudolphi erhalten, ist tatsächlich unwahr. Ich erneuere meine diesbezüglichen Anträge.

Der Gerichtsbote näherte sich dem Präsidenten und teilte diesem flüsternd eine Meldung mit. „Der englische Detektiv bittet darum, vernommen zu werden, da er noch heute nacht dringlicher Dienstgeschäfte halber die Heimreise antreten möchte“, stellt der Präsident fest. Der hageren schmächtigen Erscheinung des englischen Detektivs wurde allseitiges lebhaftes Interesse entgegengebracht. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten begann der Engländer in ziemlich gewandtem Deutsch: „Meine Obliegenheiten bestehen vornehmlich in der Überwachung der Bankgeschäfte. London als Weltmarkt übt einen großen Reiz auf die unlauteren Börsenelemente aller Herren Länder aus. Diese nun unauffällig zu überwachen, ist meine Aufgabe. Ich erledige mich derselben, wenn nicht gerade etwas vorliegt, was meine ganze Aufmerksamkeit erfordert, indem ich von einem Gejchäft zum andern schlendre und das in diesem verkehrende Publikum unauffällig kontrolliere. Da fiel mir nun das plötzliche Auftauchen eines unscheinbar gekleideten Mannes in den fünfziger Jahren auf, der in diesem Spätfrühjahr plötzlich die verschiedensten Banklokale mit großer Ausdauer zu besuchen begann, nachdem ich ihn zuvor noch niemals wahrgenommen hatte. Was mir besonders auffiel, war der Umstand, daß ich den Unbekannten in immer anderen Lokalen begegnete, fast niemals trat er zum zweiten Male in dasselbe Bankgeschäft ein“.

Jetzt stellte der Verteidiger bei der Staatsanwaltschaft den Antrag, Nebe wegen Verdachts der Verausgabung des falschen Geldes in Haft zu nehmen. Er begründete dies damit, daß jedenfalls Nebe von seinem Freund Lange die Duplikate erhalten und der sich dann getötet habe. Der Kriminalist protestierte dagegen und auch der Gerichtshof lehnte die Verhaftung ab. Aber Nebe sah doch, daß ein großer Teil der Anwesenden ihn für schuldig hielt. Als er vor seiner Wohnung anlangte, stutzte er: ein Menschenauflauf, man brachte seine Tochter Mathilde, die aus Gram über die Verhaftung Maltitz' ins Wasser gegangen war, als Leiche.

eine gänzliche Beseitigung dieser Steuer abzielten. Das ist unzutreffend. Nach Informationen der Berl. N. Nachr. sind bei den bisherigen Erörterungen Aufhebungsmaßnahmen überhaupt nicht erwogen. Ehe man eine Reform in Angriff nimmt, will man weitere Erfahrungen sammeln, als sie die Statistik unter „Ausfälle" in einem Jahre bietet.

Die bayrische Regierung hat eine Niederlage erlitten. Die bayrische Kammer der Reichsräte lehnte die Novelle zum Berggesetz ab, deren Hauptbestimmung die Festsetzung einer staatlichen Anschlußmutung an die Mutung der Privaten bildete. Prinz Georg, ein Enkel des Regenten, stimmte gegen die Regierung, wie bei anderen Gelegenheiten bereits. Der Beschluß richtet sich zugleich gegen die Abgeordnetenkammer, die die Novelle angenommen hatte; gefaßt wurde er mit 41 gegen 19 Stimmen.

Zur Affäre Eulenburg. Die „Inf." erfährt zuverlässig, daß an eine **Ueberführung des Fürsten Eulenburg von der** Charitee nach dem Untersuchungsgefängnis zunächst gar nicht gedacht werden kann. Wie mitgeteilt wird, hat sich das Befinden des Fürsten in der Charitee keineswegs gebessert, sondern es ist im Gegensatz zu anders lautenden Meldungen eine Verschlimmerung eingetreten. Die in letzter Zeit geradezu häufig auftretenden Schwäche- und Ohnmachtsanfälle haben seinen Zustand recht ungünstig beeinflußt.

Landtagswahl.

Dortmund, 22. Mai. Die Freisinnige Volkspartei im Wahlkreise Dortmund Stadt und Dortmund Land hat gestern abend in einer außerordentlichen Generalversammlung, an der auch Parteisekretär Kuhle aus Hagen teilnahm, beschlossen, bei der bevorstehenden Landtagswahl die Kandidaten der Nationalliberalen Partei Geheimrat Schmieding in Dortmund und Rechtsanwalt Cremer in Hagen zu unterstützen. Beide haben sich für geheime Stimmabgabe, direkte Wahl und Neueinteilung der Wahlkreise ausgesprochen. Geheimrat Schmieding, der bekanntlich Anhänger der offenen Stimmabgabe ist, hat dem Vorstande der Freisinnigen Volkspartei geschrieben, daß er bei der Entscheidung über diese Frage sich der Parteidisziplin fügen werde, wie er das seit 24 Jahren getan habe.

Nationalliberal-freisinniges Kompromiß in Köln. In Köln haben die Nationalliberalen und die Freisinnige Volkspartei für die Landtagswahl ein Bündnis geschlossen. In der allgemeinen liberalen Wählerversammlung in der „Lese" wurden, nachdem sie vorher ihr Programm dargelegt hatten, der Oberlandesgerichtsrat Geheimer Justizrat Ottomar Müller in Köln, Reichstagsabg. für Altena-Iserlohn (Freis. Volkspartei) und der Kaufmann Emil Bau in Köln, Vorstandsmitglied der Nationalliberalen Jugend, einmütig als gemeinsame Kandidaten aufgestellt.

Oberhausen, 21.. Mai. Der Vorstand des Kreisverbandes Oberhausen-Mülheim der **evangelischen Arbeitervereine** hielt hier am Mittwoch abend eine Sitzung ab, die sich u. a. auch mit der **Landtagswahl** beschäftigte. Das Vorgehen des Gewerkschaftssekretärs Rafflenbeul mit seiner Gefolgschaft könne in weiteren Kreisen den Anschein erwecken, als liege eine Meinungsäußerung der evangelischen Arbeitervereine vor. Dem sei nicht so. Die Ansicht des Kreisvorstandes verdichtete sich zu folgender Resolution:

> In bewußtem und sachlichem Gegensatz zu der Resolution der freien Konferenz evangelischer Arbeiter zu Essen erwartet der Kreisvorstand Oberhausen-Mülheim von allen seinen Mitgliedern, daß sie bei der bevorstehenden Landtagswahl mit aller Energie eintreten. Er erwartet auch, daß in Zukunft vor der Nominierung der Reichstags- und Landtagskandidaten vorher Fühlung mit den Arbeitervereinen gesucht wird.

Der Resolution stimmten auch sämtliche Mitglieder der christlich-sozialen Partei zu.

Nationalliberale Kandidaten in Westfalen. Es kandidieren im Wahlkreise: 1. Dortmund-Stadt: Herr Landgerichtsrat a. D. Schmieding.* 2. Hörde: Herr Ehrenamtmann Westermann.* 3. Dortmund-Land: Herr Rechtsanwalt Dr. Cremer. 4. Bochum-Stadt und Land: Herr Landrat Gerstein. 5. Gelsenkirchen-Stadt und Land: Herr Professor Bindel. 6. Witten-Hattingen: Herr Oberbürgermeister Dr. Haarmann. 7. Altena-Iserlohn: Herr Geh. Justizrat Haarmann.* Herr Bergwerksdirektor Hilbck.* 8. Siegen: Herr Ingenieur Macco.* 9. Hamm-Soest: Herr Professor Fromme. 10. Bielefeld-Halle-Herford: Herr Gutsbesitzer Meyer zu Jerrendorf. Herr Oberlehrer Dr. Contze. M. d. R. 11. Minden-Lübbecke: Herr Stadtrat Ruoff. Die mit * bezeichneten Herren waren bis jetzt Mitglieder des Abgeordnetenhauses.

Aus dem Auslande.

England. London, 22. Mai. Die Tatsache, daß die offizielle Ankündigung des Königs Eduard zur Begegnung mit dem Zaren in der Ostsee bei Reval vom Auswärtigen Amt ausgeht, und die weitere Tatsache, daß zwar nicht Sir Grey, aber der Unterstaatssekretär und frühere Botschafter Englands in Petersburg, Sir Charles Hardinge, den König begleitet, lassen darauf schließen, daß es sich trotz des Hinweises auf die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen beider Monarchen um einen Staats- und politischen Akt handelt. Als bedeutungsvoll wird hier in London angesehen, daß der König unmittelbar nach dem Besuche des Präsidenten Fallieres in London dem Herrscher der Nation begegnet, die der engste Alliierte Frankreichs ist.

Rußland. Petersburg, 22. Mai. In Krementschug wurden 18 Soldaten während sie an einer geheimen Versammlung teilnahmen, verhaftet. — Der Militärgouverneur von Lodz, General Kasnakow, hat den Befehl erlassen, daß die Polizei bei Verhaftungen davon Abstand nehmen soll, die Verdächtigen lebend festzunehmen, falls dies riskant erscheint, sondern daß sie dieselben in solchem Falle einfach töten solle. Der Befehl sagt ferner, daß im Falle der Verwendung der Feuerwaffe durch die Truppen so viele Personen zu töten oder zu verwunden seien, als Schüsse abgefeuert wurden.

Der Hardenprozeß vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 22. Mai.

Die Revisionsverhandlung des Harden-Prozesses begann am Freitag, das Reichsgericht hat aber noch keine Entscheidung getroffen. Es fanden lange juristische Auseinandersetzungen

Bernhard Stern,

Elegante Neuheiten in Strohhüten.

Schwerte, Markt 7.

Fernsprecher 232.

zwischen dem Reichsanwalt Dr. Richter und dem Verteidiger Justizrat Dr. Bernstein statt. Der Verteidiger vertrat den Standpunkt, daß die Einleitung eines neuen Verfahrens gegen Harden keine Stütze bei Gesetz und Recht finde und daß das erste Verfahren hätte weitergehen müssen. Er beantragte grundsätzlich Freisprechung des im zweiten Prozeß zu vier Monaten Gefängnis verurteilten Angeklagten eventuell Einstellung des Verfahrens oder Zurückverweisung an die erste Instanz, die auf Freisprechung erkannte. Der Rechtsanwalt gab zwar zu, daß die Staatsanwaltschaft im einzelnen keine glückliche Hand bewies, betonte aber, daß sich das Reichsgericht früher auf den Standpunkt gestellt habe, daß nach dem Eingreifen der Staatsanwaltschaft das alte Verfahren erledigt sei und ein neues beginne. Er verwies auf die Vorteile, die der Angeklagte durch das neue Verfahren gehabt habe und die namentlich in der vollen Beweisfreiheit bestanden hätten. Justizrat Bernstein erwidert hierauf in längeren Ausführungen, in denen er der Auffassung des Reichsanwalts in den einzelnen Punkten entgegentritt. — Nach einer kurzen Entgegnung des Reichsanwalts tritt nach 12 Uhr eine Pause von 20 Minuten ein. — Nach der Pause erfolgte dann der Vortrag des Urteils der Strafkammer und die Begründung. Bei der Verlesung des wesentlichen Inhalts des zweiten Berliner Urteils soll es im Publikum, das sehr stark vertreten war, aufgefallen sein, daß die Stelle über die Beweiswürdigung der Aussage des Fürsten Eulenburg übergangen, dagegen die Stelle hervorgehoben wurde, wo es heißt, es habe zwischen dem Fürsten Eulenburg und dem Grafen Moltke eine überschwengliche Freundschaft rein ideeller Natur ohne jeden erotischen Hintergrund bestanden. Harden verzichtete aufs Wort. Von Zeit zu Zeit kühlte er seine Augen mit Wasser. — Die weiteren prozessualen Rügen gelangten gruppenweise zur Erörterung. Die Rüge, daß der Zeuge Geritz, der Haushofmeister des Fürsten Eulenburg, nachdem er bereits entlassen war, nicht noch einmal vereidigt worden sei, also seine weiteren Aussagen unvereidigt erstattet habe, hielt der Reichsanwalt für durchschlagend, so daß sie den Bestand des Urteils gefährde. — Justizrat Sello wandte sich gegen diese Ausführungen des Reichsanwalts und führte weiter aus: Der Zeuge habe sich nur vorläufig entfernt gehabt, und es sei anzunehmen, daß er der Ueberzeugung war, seine weitere Aussage unter seinem Eide zu machen. — Justizrat Bernstein berief sich auf das Protokoll der Hauptverhandlung, welches ergibt, daß der Zeuge Geritz tatsächlich bereits endgiltig entlassen war, als er später vernommen wurde.

Nachdem gegen 3 Uhr wieder eine längere Pause eingetreten war, wurde die Verhandlung über die materiellen Rügen begonnen Der Verteidiger Justizrat Bernstein rügte die Annahme der fortgesetzten Handlung.

Gegen 4 Uhr wurde die Verhandlung auf Samstag vormittag 9,30 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 23. Mai.

** **(Gedenktage am 23. Mai.)** 1896 Enthüllung des Denkmals Jung Bismarcks auf der Rudelsburg. — 1871 Beginn des Rückmarsches der deutschen Armee aus Frankreich. — 1848 * Alfred Kirchhoff. Prof. in Halle. Hervorragender Geograph. — 1618 Beginn des dreißigjährigen Krieges. Die kaiserlichen Räte Martiniz und Slavata in Prag zum Fenster hinausgeworfen.

** **(Alles neu macht der Mai,)** macht die Seele frisch und frei. Wir sehen, wie es unter seinem milden Regiment immer mehr grünt und blüht, und uns selbst wird das Herz weit und froh. Wenn je, so verdient dieser Mai den Namen eines Wonnemonats. Er beschenkt uns reich, darum sei ihm ein Loblied gesungen. Poesie und Prosa kommen jetzt in gleichem Maße zu ihrem Rechte. Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen, und das trifft auf den diesjährigen Mai zu. Leibliche und seelische Genüsse bietet er uns in großer Fülle dar. Wir brauchen nur hinzuschauen und zu nehmen. Wacker geht's auf Pfingsten zu, den Himmelfahrtstag haben wir bereits in der nächsten Woche. Nach dem Dichter nennen wir Pfingsten das liebliche Fest, aber lieblicher als jetzt kann es nicht werden, im Gegenteil! Der Maienzauber, wie wir ihn diesmal haben, ist nicht zu übertreffen. Die ganze Welt atmet Stimmung, die auch den Nüchternen, den Grübler mit fortreißt. Nur die Augen aufgemacht und ein klein wenig Freude an der Natur mitgebracht, das andere kommt dann schon von selbst. So leicht, so froh wird uns, daß man meinen möchte, es könne gar nichts Schlechtes auf der Welt geben, jeder müsse ein guter Mensch sein. Leider lehrt die Erfahrung, daß dem nicht so ist, aber lassen wir uns die Stimmung dadurch nicht verderben. Freuen wir uns vielmehr dessen, was uns geboten ist! Auch die Sommerveranstaltungen jeglicher Art setzen allmählich ein. In Berlin soll demnächst ein schöner Gedanke in die Tat umgesetzt werden. Damen der Gesellschaft veranstalten ein Gartenfest mit Hut-Konkurrenz. Die schönsten und originellsten Damenhüte sollen Preise erhalten. Aber die Hüte dürfen nur Blumen, Straußen- oder andere Federn tragen, während Hüte mit ausgestopften Vogelleibern von der Preisverteilung ausgeschlossen sind. Man wird sehen, daß es auch so geht! Von einem Sonnenschirmtag, der in der elsässischen Landeshauptstadt abgehalten werden und dessen Ertrag ebenfalls der Wohltätigkeit dienen soll, hat man bereits gehört. Welche reiche Quelle eröffnet sich da für etwas erfinderische Leute!

** **(Der Kronprinz in Schwerte.)** Das gestern von uns verzeichnete Gerücht ist zur Tatsache geworden: Se. Kaiserliche Hoheit, der Kronprinz und seine Gemahlin haben auf der Reise nach Barmen auf dem hiesigen Bahnhof einen dreistündigen Aufenthalt genommen. Mit dem Berliner Schnellzug 6,41 Uhr, dem der Salonwagen, dessen Aeußeres sich übrigens von einem gewöhnlichen Personenwagen 1. Klasse nicht viel unterscheidet, und ein Schutzwagen eingefügt waren, trafen die kronprinzlichen Herrschaften und das Gefolge hier ein. Die beiden Wagen wurden sofort ausrangiert und auf ein totes Gleise gefahren. Der Bahnhof selbst, auf dem sich u. a. auch Herr Bürgermeister Rohrmann eingefunden hatte, war bis zur Abreise des Kronprinzenpaares nur für das reisende Publikum geöffnet, sonst vollständig gesperrt; Bahnsteigkarten gelangten während dieser Zeit nicht zur Ausgabe. Herr Restaurateur Ottlinghaus hatte für die Herrschaften ein Frühstück zu liefern, welches dem Kronprinzen und seiner Gemahlin im Salonwagen von ihm serviert wurde, während das Gefolge im Wartesaal speiste. Die Abreise nach Barmen erfolgte mit dem Eilzuge 9,59 Uhr.

Von geschätzter Seite gehen uns hierzu noch folgende Zeilen zu: Auf der Durchreise nach Barmen trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin heute früh 6,41 Uhr mit dem Schnellzuge auf dem hiesigen Bahnhofe ein und nahmen im besonderen Salonwagen hier Aufenthalt bis gegen 10 Uhr. Der Bahnsteig war zwar streng abgesperrt, aber es fanden doch einige Damen und Schülerinnen Einlaß, nachdem durch den Bürgermeister beim Hofmarschall die Bitte angebracht, war, das hohe Paar möge eine kurze Begrüßung durch die Schuljugend gestatten. Zur großen Freude der Anwesenden wurde dieser Bitte entsprochen. Gegen 10 Uhr kurz vor Abgang des Zuges überreichten zwei Schülerinnen der höheren Töchterschule einen Blumenstrauß, während der Bürgermeister einige Worte der Begrüßung namens der Stadt und der anwesenden Jugend sprach. Das hohe Paar nahm diese Begrüßung huldvollst entgegen, dankte freundlichst, indem es den beiden Schülerinnen und dem Beürgermeister die Hand reichte, und sodann setzte sich der Zug unter dem Hurrah der Anwesenden in Bewegung.

** **(Evang. Männer- und Jünglingsverein.)** Wir machen noch einmal aufmerksam auf die Veranstaltung des Familienabends im Jünglingsverein. Zur Aufführung kommt das Deklamatorium: „Petrus, der Felsenmann". Eine Ansprache wird Herr Pastor Terberger halten. Der Beginn ist, entgegen der Mitteilung aus voriger Nummer, auf 7 Uhr abends gesetzt.

** **(Die Konfirmation)** der diesjährigen Sommerkonfirmanden, bei denen das Königliche Konsistorium ein Vorrücken des Termins gegenüber dem Konfirmationstermin der früheren Jahre festgesetzt hat, soll in der Art, so Gott will, geschehen, daß am zweiten Pfingsttag, nachmittags um 2 Uhr die Prüfung, am Sonntag nach Pfingsten die Konfirmation und acht Tage später der Abendmahlsgang der Konfirmanden stattfindet.

** **(Synodalkonferenz.)** In Hohenlimburg fand gestern die jährliche Kreissynode des Synodalsbezirks Iserlohn, wozu auch Schwerte gehört, unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Pake aus Hemer statt. Die Verhandlungen befaßten sich mit den verschiedensten Gebieten des kirchlichen Lebens. Wir heben aus dem Bericht bemerkenswerte Einzelheiten aus dem Gebiete der äußeren Mission und des Gustav Adolf-Vereins hervor. Die Beiträge aus der Synode für die äußere Mission sind im verflossenen Jahre um über 8000 Mark gestiegen. Von 14 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung ist der Betrag der Gaben nunmehr auf 25 Pfg. gestiegen. Schwerte hat für die äußere Mission 1 936,37 Mark aufgebracht. Im ganzen betrug die Einnahme im verflossenen Jahre 19 706,80 Mark, im Jahre 1906 waren es 11 463,15 Mark. Der Gustav Adolf-Kreisverein — der Bericht ist von Herrn Pfarrer Heinenberg erstattet — hat im verflossenen Jahre 8 713,91 Mark an Einnahme aufzuweisen. Schwerte hat 1 176,53 Mark aufgebracht. Auf jedes evangelische Gemeindeglied der Synode kommen 10 6/7 Pfg. Unter den Gemeinden steht Altena mit durchschnittlich 17 2/3 Pfg. weitaus an der Spitze. Schöne Leistungen zeigen die fünf Gustav Adolf-Frauenvereine der Synode mit 4 225,05 Mark.

** **(Silberne Hochzeit.)** Am heutigen Tage feiern die Eheleute Kaufmann Wilh. Neuber und Frau, geb. Pottkämper, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Den vielen Glückwünschen, die dem allseits verehrten Jubelpaare von allen Seiten zugehen, schließen wir die unsrigen gerne an, dabei dem Wunsche Ausdruck gebend, daß dereinst auch das goldene Reis die Stirn der Silberbraut schmücken möge.

** **(Das Variete „Reichskrone")** wartet von heute ab mit einem neuen reichhaltigen Programm auf. Der Besuch der Vorstellungen ist allen Freunden der leichtgeschürzten Muse nur zu empfehlen. (S. Inf.)

** **(Eine Vertrauensmänner-Versammlung)** der Stadt Schwerte für die Kandidatur Westermann findet am Montag, den 25. Mai, abends 8,30 Uhr, im Gasthof Brückner statt.

** **(Die Monatsversammlung des evang. Arbeiter- und Bürgervereins)** findet am morgigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, nach dem Hauptgottesdienst im Vereinslokal Gasthof Rath statt. Für die Monate Mai, Juni, Juli, August werden die Versammlungen stets vormittags zu genannter Stunde stattfinden. (Tagesordnung siehe Inserat in heutiger Nummer.)

** **Holzen,** 23. Mai. **(Eine Vertrauensmänner-Versammlung)** der Gemeinde Holzen für die Kandidatur Westermann findet am morgigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, im van Ackerschen Lokale statt.

Westfalen und Rheinland.

* **Köln,** 22. Mai. **(Eine Extra-Portion für den Henn!)** Ein heiterer Vorfall spielte sich am Dienstag vormittag am Leystapel ab. Ein junger Ehemann, der statt zu arbeiten, es vorzog, mit mehreren Gleichgesinnten blau zu machen, und am Geländer d. Rheins stehend, die Vorübergehenden zu belästigen, während in der Korona fortgesetzt die Schnapsflasche im Kreise ging, wurde von seiner kräftigen jungen Gattin aufgefordert, sofort zur Arbeit zu gehen. „Geihste arbeide oder nit!?" rief

gutgemeinte Anspielung fand jedoch keinen Beifall, denn er antwortete mir steif militärisch mit mürrischem Tone:

„Einen Drückeberger besitzt die Kompagnie nicht! Wenn aber der Herr Leutnant den Gefreiten Tilmanns meinen . . .“

„Nein, Feldwebel, ich meine diesmal den Unteroffizier Tilmanns!“

„Den Unteroffizier Tilmanns?“ — und sein grämliches Gesicht fing an, sich aufzuheitern. „Na, das freut mich, freut mich sehr, Herr Leutnant. Der arme Junge! Ihm wird's auch ein Trost sein. Na, verdient hat er's jedenfalls!“

„Wo steckt er denn aber? Ich will es ihm selbst sagen und ihm gratulieren. Wo finde ich ihn nur?“

„Auf dem Wagen? Haben Sie ihm also doch noch Achsen und Räder unter machen müssen? Und nun heißt's wohl: Zurück zum „Schwamm“? und zwar so fix als möglich?“

„Ja, leider, Herr Leutnant, leider!“ — er war ganz traurig geworden. „Es wird nichts anderes übrig bleiben. Der arme Junge! Er ist krank, schon seit zwei Tagen. Dysentrie! Er hat sich nichts merken lassen wollen und hat sich mitgeschleppt — ich habe ihm abends immer Glühwein und Bouillon gebracht, aber es hat nichts geholfen, er hat's nicht bei sich behalten können. Heute ging's nicht mehr, wir haben ihn auf den Wagen legen müssen, und morgen früh muß ich's dem Stabsarzt melden. Dann heißt's: Zurück! er mag wollen oder nicht!“

Bisher hatte ich nicht an etwas Ernsthaftes geglaubt und hatte scherzen können, jetzt aber wurde ich besorgt.

„Gehen Sie rasch zu ihm, Schmidt, ich hole den Stabsarzt!“

Wir fanden den neuernannten Unteroffizier auf dem Wagen in Krankendecken gehüllt, fürchterlich schwach; sonst aber in munterer Stimmung.

„Ich habe doch noch meine eigene Equipage bekommen, Herr Leutnant!“ meinte er mit mattem Lächeln, als ich ihm die Hand schüttelte, „und, nicht wahr, Herr Stabsarzt, Sie schicken mich nicht zurück zum Ersatzbataillon? In einem, höchstens zwei Tagen bin ich wieder gesund!“ Allein der Arzt schüttelte den Kopf: „Wollen sehen — wollen sehen! — Gratuliere übrigens zum Unteroffizier. — Komme heute abend nochmal nachsehen im Quartier.“

Am anderen Morgen standen der Feldwebel und ich, Abschied zu nehmen, neben dem Leiterwagen, der den Unteroffizier Tilmanns zurück nach dem ersten Lazarett bringen sollte.

„Nun muß ich also doch zurück zum „Schwamm“!“ sagte der Kranke traurig. „Sie haben recht behalten, Herr Feldwebel!“

„Machen Sie sich nichts daraus, Unteroffizier. So tüchtige Leute, wie Sie, können sie auch beim Ersatz gut brauchen,“ tröstete dieser und „auf Wiedersehen in Mainz!“ grüßte ich, denn der Wagen zog an.

„Ich komme wieder!“ klang eine schwache Stimme durch das Rollen der Räder, dann war „unser Drückeberger“ verschwunden. —

Wiedergesehen habe ich ihn im Laufe des Feldzuges nicht mehr, denn wenn er auch wieder zur Kompagnie kam, als das Regiment vor Paris lag, so war ich doch damals abkommandiert, und im Januar 1871 wurde er bei einem Nachtgefecht verwundet, so daß er zum zweitenmal nach Mainz geschickt wurde und den Rückmarsch nicht mitmachte. Als sich aber am Morgen des 8. Juli 1871 das Regiment am Chausseehaus zu Mariahorn zum feierlichen Einzug in seine alte Garnison Mainz aufstellte, da war auch der Vizefeldwebel der Reserve Tilmanns erschienen, um in den Reihen der Kompagnie, mit der er ausgerückt war, an den Ehren der Einzugsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Am Abend desselben Tages aber saßen drei mit dem Eisernen Kreuze Dekorierte noch sehr spät bei einer guten Flasche echten Rheinweins beisammen, und diese drei Waren der Feldwebel Schmidt, meine Wenigkeit und der Vizefeldwebel Tilmanns, welch letzterer am nächsten Tage abreisen wollte, um seine unterbrochene Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen. Heute indes bewies er uns noch, daß Schmidt nicht unrecht gehabt, wenn er von einem strammen Soldaten verlangte, daß er auch „nen strammen Schtiebel“ vertragen müsse. Mein letzter Trinkspruch damals aber hatte gelautet: „Auf das zukünftige Wohlergehen unseres lieben wackeren Drückebergers mit dem „Eisernen Kreuze!“ Meine späteren Erinnerungen sind nicht ganz klar, und wenn ich auch bestimmt weiß, daß der alte Feldwebel noch eine sehr lange Rede gehalten hat, so kann ich doch über deren mutmaßlichen Inhalt keinerlei Aufzeichnungen in meinem Kriegstagebuch finden.

Warum sich keiner meldete.

Ein als zänkisch und unverträglich bekannter alter Herr, von dem man wußte, daß er sein Dienstpersonal sehr schlecht behandelte, suchte einen Kutscher. Er hatte eine Annonce in die Zeitung gesetzt, in der er unter vielen andern Eigenschaften von dem Kutscher verlangte, daß er die Nachbarschaft gut kennen müsse. Zu seinem großen Erstaunen meldete sich nicht ein einziger Bewerber um den Posten.

„Ich begreife das gar nicht,“ sagte er eines Tages zu dem Reitknecht des Leihstalles, aus dem er immer seine Reitpferde entnahm, „kein einziger Kutscher hat sich auf meine Annonce gemeldet.“

Der Reitknecht dachte einen Augenblick nach, dann sagte er: „Sie haben wohl zur Bedingung gemacht, daß der Mann die Gegend kennen muß?“

„Jawohl,“ versetzte der alte Herr kurz, „ich muß doch einen haben, der seinen Weg zu finden versteht.“

„Das ist ja wohl wahr,“ meinte der andere, „aber Sie müssen nur bedenken, wer die Gegend kennt, kennt auch Sie!“

Welt und Zeit.

Energische Seuchenbekämpfung. In den Ver. Staaten versteht man bei der Bekämpfung der Epidemien keinen Spaß; das zeigte erst kürzlich wieder ein Fall, der sich in Philadelphia ereignete. Als in einem Hause eine Erkrankung an Pocken gemeldet wurde, sperrte man sofort das ganze Viertel, das zwischen Broadstreet und Christianstreet liegt, eines der volkreichsten in der Stadt, durch Polizeibeamte ab und isolierte es so von der übrigen Stadt. Niemand durfte den Kordon, der um diesen Stadtteil gezogen war, in den folgenden fünf Stunden passieren, während der etwa fünfzig Aerzte die 14 000 Einwohner der darin liegenden Häuser suchten und 2000 davon impften.

Humor.

Nichtschmeichelhaft. „Haben Sie je das Gefühl,“ fragte die seelenvolle junge Dame den berühmten Schriftsteller, „als ob Sie aus dieser Welt entflichen müßten, weit, weit fort in eine unendliche Einsamkeit; fern von den Menschen und ihren Wegen? Ist es Ihnen nicht zuweilen, als müßten Sie allein sein, allein um jeden Preis?“

„O ja, mein gnädiges Fräulein,“ war die prompte Antwort, „dies Gefühl habe ich zuweilen.“

„Ah,“ flötete sie, „welche Seelenverwandtschaft! Und wann ergreift Sie diese Empfindung?“

„Jetzt, meine Gnädige!“

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

28. Jahrgang. ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt.

Unterhaltungs-Beilage zu No. 121. **Sonnabend, 23. Mai 1908**

„Wenn die Schatten weichen.“

Roman von Ferdinand Runkel.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und nun trat er ein und prallte fast entsetzt zurück. Das war ja noch alles wie früher, alles. Dieselbe weiß und rot gehäkelte Decke über dem Bett, derselbe ärmliche altertümliche Waschtisch, derselbe fast schwarze Eichentisch mit den beiden Stühlen und dem rohrgeflochtenen Lehnstuhl. Dieselben Bilder . . . nur er war ein anderer geworden.

Ach was, er durfte diese wehleidige Stimme nicht seiner Herr werden lassen, er mußte darüber hinwegkommen, mußte einen Entschluß fassen. Entweder liebte ihn Molly noch, dann mußte er sie ihrer unglücklichen Ehe entreißen und selbst über die scheinbar größten Schwierigkeiten hinüber ein neues Glück zu schaffen versuchen, oder sie liebte ihn nicht, dann mußte ein für allemal ein Ende gemacht werden, dann mußte er sich freiringen . . . Freiringen, wie schön das klang, freiringen und doch immer die Einzige sehen, immer den Gedanken in seinem Gehirn wälzen, daß ein anderer Besitzer dieses herrlichen Weibes sei, der es gar nicht zu schätzen wußte. Es war eine Qual.

Hätte er doch Kattenhausen nie wieder gesehen, dann wäre es vielleicht gegangen, dann wäre er schließlich ruhig geworden, aber so . . .? Warum schoß ihm plötzlich die wilde Drohung durch den Kopf, die Peter, der Wilddieb, ausgestoßen hatte, er werde mit Ritter abrechnen. Das war ja der Ausweg, der einzige Ausweg, und er brauchte nichts zu tun, als nur zu schweigen. Das Goldhändchen war sich seines Schusses sicher, und wehe Ritter, wenn er, wie sein Beruf forderte, im Dunkel der Nacht mit seinem unversöhnlichen Gegner zusammentraf.

Sein Herz jauchzte plötzlich auf, wie das des Schiffers im wilden Sturm, wenn er aus dunkler Wolkennacht das Blinken des Leuchtturmfeuers gewahrt.

Aber um Gottes willen, wie wurde ihm denn, daran hatte er ja noch gar nicht gedacht. So verkommen konnte er doch nicht sein . . . wenn er schwieg, wurde er ja der Mitschuldige an einem Mord.

Als ihm diese furchtbare Wahrheit zum Bewußtsein gekommen war, mußte er auch sofort, daß er keine Minute zögern durfte, Ritter zu verständigen, daß er fast schon zu lange gezögert hatte. Er durfte nicht auf das Licht des Leuchtturms zuhalten, er mußte das Steuer seines Lebensschiffes herumdrücken und den Stern wieder hinaus in den Sturm treiben. Nein und tausendmal nein, zu einem so furchtbaren Verbrechen sollte ihn seine Leidenschaft nicht treiben. Mochte der Richter über den Wolken, ohne dessen Willen kein Haar von unserm Haupte fällt, richten, nicht er, der schwache, von Schmerz und Leidenschaft durchwühlte Mensch. Das Unglück sollte ihn nicht ungerecht machen.

Er schnürte sich die Jagdgamaschen um, zog die graugrüne Joppe an, setzte seinen alten grünen Strohhut auf, warf das Ritter gehörende leichte Gewehr über die Schulter und ging hinunter, wo er den Oberförster marschfertig in seinem Zimmer fand. Dieser legte ihm mit einer gewissen Herzlichkeit den Arm um die Schulter und zog ihn hinaus in den Hof.

„Komm, Freund, nun wollen wir wieder einmal wie in den Tagen unserer goldenen Jugend im Walde streifen. Es gibt doch nichts Schöneres, als die rauschende Einsamkeit des Blättermeeres, in dem alles Leben unserer Büchse untertan ist. Komm hinaus.“

Ritter wandte sich um, pfiff einem mäßig großen Griffon, der sich dicht an ihn herandrängte, und als sie in den Wald hineingekommen waren, mit der gespannten Aufmerksamkeit des tüchtigen Jagdhundes wenige Schritte voraus die Gegend aufklärte.

„Karl.“

„Was ist, Max . . . Donnerwetter, du machst ja ein Gesicht, als ob dir der Weizen verhagelt wäre. Fehlt dir was?“

„Ich muß mit dir sprechen. Nimm's nicht übel, wenn ich an eine alte Geschichte rühre, die dort drüben, wo der Denkstein steht, passiert ist.“

„Ach, die Affäre Löbau, ja.“

„Ist es dir unangenehm?“

„Nein, wieso? Warum sollte es mir unangenehm sein?“

„Ich habe vor einigen Tagen den Wächter getroffen, das Goldhändchen.“

„Den Schuft? Bleibt er immer noch bei seiner Aussage, ich habe den Löbau erschossen?“

„Er bleibt dabei und schwört darauf die fürchterlichsten Eide.“

„Und du glaubst doch mir mehr, als ihm?“

Ritter sah Max mit einem wilden Blick an, aber er senkte schnell seine Augen, als er die Max' fest auf sich gerichtet sah.

„Karl, wir sind zwei Männer, nicht wahr?“

„Alte Weiber sind wir nicht,“ antwortete der Oberförster und versuchte ein Lächeln, das ihm aber schlecht gelang.

„Also wir sind zwei Männer und stehen uns jetzt Auge in Auge im schweigenden Wald gegenüber. Du

wirst mich verstehen, wenn ich dir meine Meinung verschweige."

„Hallo, Freund, das klingt wie ein Vorwurf."

„Wenn du es so aufnimmst, sei es denn, ich will dir keinen gemacht haben. Es gibt eine Macht, die unsere geheimsten Gedanken, unsere tief verborgenen Taten kennt."

Ritter schauerte zusammen, und seine Augen glitten mit unsicherem Flackern über das strenge Gesicht des jungen Gelehrten.

„Du willst doch damit nicht sagen," seine Stimme zitterte seltsam, „daß der Wilddieb die Wahrheit gesprochen?"

„Er hat geschworen, blind, stumm und lahm zu werden, wenn er gelogen habe. Aber Karl, nimm mir's nicht übel, daß ich über den Punkt wegspringe, wie über einen geheimnisvoll tiefen Graben, aus dessen schwarzem Wasser das Unheil droht. Ich habe hier nur ein Amt und keine Meinung."

„Du hast eine Meinung," kam es grollend aus dem Munde des Oberförsters.

„Gut, ich habe eine Meinung, aber erlasse mir, sie zu erörtern."

„Das sagt mir genug; du hältst mich für den Schuldigen, für den Mörder. Meinetwegen halte mich dafür. Was soll's, was willst du denn? Ah, ich fürchte, ich verstehe dich. Du und Molly, ihr waret ja immer schon so vertraut."

„Lasse sie aus dem Spiel und mich, Ritter. Was ich dir zu sagen habe, drückt mir aufs Herz. Das Goldhändchen hat gedroht, sich an dir zu rächen, dich bei der nächsten Gelegenheit über den Haufen zu schießen."

„Hat er das? Hat er das wirklich?"

Jetzt funkelten die Augen des Forstmannes in wildem leidenschaftlichen Feuer. Keine Spur von Angst zeigte sich in dem harten, durch den Ausdruck unbeugsamen Mutes verschönten Gesicht.

„Ich könnte ihn ja auf dein Zeugnis hin wieder unter Anklage stellen und festsetzen lassen, aber nicht so viel mache ich mir daraus," und er schnippte mit dem Finger so laut, daß der Griffon, der vor ihm herging, stehen blieb und seinem Herrn gespannt in die Augen sah.

„Ja, du komm her, mein treuer Gefährte, mein Feldmann, komm."

Der Hund sprang mit leisem Freudenlaut an seinem Herrn empor. Dieser strich ihm liebkosend über das rauhe borstige Haar.

„Hier, mein Feldmann, so klein und unscheinbar er auch aussieht, begleitet mich stets in der Nacht. Er umkreist mich wie Fausts Pudel und meldet mir jeden Menschen und jedes Tier, das auf meinem Weg liegt. Ich danke dir, Max, magst du über mich denken, wie du willst, mag geschehen, was geschieht, du bist ein anständiger braver Kerl, ein sehr braver Kerl. Nimm mir's nicht übel, es sind mir manchmal so leise Gedanken gekommen, als ob du und Molly . . . Unsinn, du hättest ja so schöne Gelegenheit gehabt, mich in die Falle laufen zu lassen, aber du hast es nicht getan . . . Kannst ihm sagen, ich sei bereit, er soll nur kommen, und wehe ihm. Ich will ihn nicht vor Gericht stellen, was brauch' ich das Gericht. Hier draußen bin ich Herr und Richter."

Mit finsterem Ausdruck schlug er an seine Büchse. „Er soll mich wachsam finden, mich und meinen Feldmann, aber du kannst ihm sagen, tritt er mir gegenüber unter den grünen Bäumen hier . . ." drohend hob er die Faust, „so kann er ruhig sein letztes Gebet sprechen, und nun nichts mehr davon. Wenn ich als Opfer fallen soll in dem urewigen Kampf, den wir Jäger kämpfen müssen, so muß ich eben fallen. Viel ist dabei nicht. „Menschenblut ist nicht anders, als nur rot und warm.""

Max blickte ihn entsetzt an. Welch tiefe Weltverachtung mußte dieser Mann haben. Wie mußte die arme Molly in seiner Gesellschaft leiden, die fein gestimmte Seele, die ganz aufging in Menschenliebe, bei diesem kalten grausamen Verächter der Menschen.

So, nun hatte er die Brücke gesprengt, die zu seinem Glück hätte führen können; aber seltsamerweise tat es ihm nicht leid, im Gegenteil, es kam eine tiefe Gemütsruhe über ihn, das Bewußtsein, eine gute Tat getan, die Mitschuld an einem geplanten Verbrechen von sich abgewälzt zu haben.

Nachdem die beiden noch eine Weile quer durch den Wald gegangen waren, hatten sie beim Birkenhäuschen Halt gemacht und fanden den Förster Kaiser mit einigen Waldarbeitern, die dabei waren, mit Tannenzweigen eine kleine Hütte zu decken, die sie in die Erde gegraben hatten.

„Nun, wie steht's, Kaiser?"

„Von unserer Seite alles in Ordnung, Herr Oberförster, aber der Hahn . . . . er wird nur schlecht halten, denn die Balzzeit ist nahezu vorüber. Wer soll denn schießen, der Herr Doktor?"

„Natürlich, möglichst immer der Gast. Ich will nur zur Sicherheit mitgehen, um im Augenblick des Fehlens dem Birkhahn noch eins versetzen zu können."

„Machen Sie sich keine Sorge, Herr Oberförster. Ein Försterssohn, der fast mit der Büchse zur Welt gekommen ist, wird den Hahn nicht fehlen."

„Ich habe auch in meinem Leben schon hier und da einen gefehlt, und meine Eltern und Ureltern, so weit ich zurückdenken kann, waren Forstleute . . . . Aber was ich noch sagen wollte, passen Sie mir auf den Wächter auf, er hat meinem Freund, dem Doktor, gegenüber ausgesprochen, er wolle mich kaltmachen."

Ueber das verwitterte Gesicht des Försters glitt ein höhnisches Lächeln.

„Lassen Sie ihn doch wollen, Herr Oberförster."

„Das meine ich nämlich auch."

„Oder glauben Sie, Herr Oberförster, daß es jemals einen Wilddieb gibt, der einen von der grünen Gilde nicht kaltmachen will? Er streicht viel im Wald herum, der Peter, aber immer ohne Gewehr, drüben beim Denkmal des Herrn Grafen. Natürlich, es zieht den Mörder ja immer dahin, wo er gemordet hat. Ich habe ihn die ganze Zeit her schon beobachtet, jetzt zur Rehbockszeit muß man vorsichtig sein," und dann zu Max gewendet: „Wenn Sie einen Bock schießen wollen, Herr Doktor . . . . ?"

„Dann geh' nur mit Kaiser, der hat sie alle am Schnürchen." Ritter lachte laut und lustig auf. „Und wenn du ihn vorm Rohr hast, dann warnt er ihn. Der Kaiser ist nämlich ein dreifach Genähter und pflegt seine Böcke, wie die Bauersfrau ihre Käse."

„Aber Herr Oberförster, wenn ich dem Sohn eines Kollegen einen Bock verspreche . . . ."

„Ich kenne Sie, Sie sind ein alter Fuchs."

Nach diesen Worten rückte er sich mit dem Daumen den Gewehrriemen auf der Schulter zurecht und verließ von Max begleitet das Birkenhäuschen.

„Wollen wir über die Falkenwiese gehen und vielleicht einen Stößer schießen?"

„Ja, gerne."

„Na gut. Mahlzeit, Kaiser."

„Gehorsamst auf Wiedersehen, Herr Oberförster, nicht zu spät heute nacht."

„Ich denke, Sie wecken mich."

„Wenn Sie befehlen, natürlich."

„Gut, dann befehle ich's."

„Schön, Herr Oberförster."

„Behüt' Gott."

„Gehorsamst behüt' Gott, Herr Oberförster, behüt' Gott, Herr Doktor."

(Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

Denn noch bis jetzt gab's keinen Philosophen,
Der mit Geduld das Zahnweh konnt' ertragen,
Ob sie der Götter Sprache gleich geredet
Und Schmerz und Zufall als ein Nichts verlacht.

Shakespeare.



Unser Drückeberger.

Aus meinem Kriegstagebuch von 1870.

Von Fred Vincent.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Der Führer der kleinen Abteilung, die so zur rechten Zeit eingegriffen hatte, war mein Flügelunteroffizier, Sergeant Brückner, dessen Umsicht und Tüchtigkeit mir so wohlbekannt waren, daß ich mich nicht über sein geschicktes Vorgehen wunderte. Trotzdem wollte ich ihm meine Zufriedenheit aussprechen, war aber sehr erstaunt, als er mich unterbrach: „Daran bin ich wirklich ganz unschuldig, Herr Leutnant; das hat alles unser Schulmeister, der Gefreite Tilmanns, veranstaltet!"

„Waas? Der Gefreite Tilmanns? Der Dr . . ." Der Feldwebel sprach den Schmeichelnamen nicht aus, so maßlos war seine Ueberraschung.

„Jawohl, Herr Feldwebel. Er hat den Schleichweg der Franzosen ausgekundschaftet und mich gebeten, mich ihm mit ein paar Mann anzuschließen. Ich hatte weiter nichts zu tun, als die alten Herren da zu sammeln, die nicht so rasch hatten nachkommen können, und hinter ihm herzumarschieren. Und weil der Weg wirklich hübsch bequem war, sind wir eben auch zur rechten Zeit oben gewesen. Der Tilmanns hat auch gewußt, daß der Herr Leutnant und der Feldwebel mit den anderen hier herüber sind und daß sie hier mit den Rothosen zusammentreffen mußten, und da haben wir uns denn tüchtig geeilt, damit wir nicht zu spät zum Rendezvous kamen."

„Tilmanns, erzählen!" rief ich diesem nun zu, und mit kurzen Worten berichtete er jetzt, wie er unten in den Weinbergen beinahe zum zweitenmal ohnmächtig geworden wäre und sich auf einen Grenzstein hätte setzen müssen, von wo aus er ganz in seiner Nähe einige rothosige Herren sehr rasch und fast ganz gedeckt zwischen den Weinbergen hätte hinschlüpfen sehen. Dadurch hatte er eine ähnliche Mulde wie wir entdeckt, die sich hier oben mit der unsrigen vereinigen mußte, und als er uns so schnell nach jener Richtung vorgehen sah, hatte er den Sergeanten und die von diesem gesammelten Leute, meistens meinen „Un-Ausgebildeten" angehörig, schleunigst dorthin geführt.

„Das haben Sie brav gemacht, Tilmanns," sagte ich, als er geendet hatte. „Aber jetzt können Sie sich auch mal nach einer anderen Richtung hin auszeichnen. Geben Sie mir mal Ihre stets gefüllte Feldflasche; ich falle fast um vor Durst!"

„Das tut mir sehr leid, Herr Leutnant, aber es ist kein Tropfen mehr darin!" erwiderte er errötend. „Wie es mir da drunten zum zweitenmal grün und schwarz vor den Augen werden wollte, da habe ich die ganze Flasche auf einen Zug ausgetrunken; das hat geholfen!"

„Na, na," meinte der Feldwebel, der bisher mit stummem Kopfschütteln zugehört hat, „die ganze Flasche auf einen Zug? Werden denn das . . . Ihre Beine vertragen können?" Es lag aber diesmal keine ironische Betonung auf seinen Worten.

„Hoffentlich halten sie noch aus, bis wir den Sieg sicher haben," war die einfache Antwort.

Und sie hielten aus, bis der Gaisberg erobert, die feindliche Armee in voller Flucht war, und bis „Das Ganze — Halt!" am Nachmittage nach zwei Uhr unserem ersten Schlachttage ein Ende machte.

Als ich nach eingebrochener Dunkelheit vom Verbandplatze wieder bei der Kompagnie eintraf, fand ich den Gefreiten in tiefem Schlaf auf einem Bund Stroh liegen und in seiner Nähe saß Schmidt auf einem Holzblock, seine Pfeife rauchend und den Schlafenden mit einem eigentümlichen Gemisch von Zärtlichkeit, Staunen und Aerger betrachtend. Als er mich kommen sah, ging er mir entgegen und sagte: „Der arme Junge! Ich habe drunten in Niedselz eine Ochsenzunge und ein paar Brötchen ergattert! davon hat er essen müssen. Und eine ganze Flasche Wein hat er dazu getrunken!" Damit deutete er auf zwei Weinflaschen, die neben dem Strohbund lagen.

„Und die andere?" fragte ich lächelnd.

„Eine er und eine ich! Ich glaube wirklich, er wird noch einmal mit der Zeit ein ganz braver Soldat!"

„Das ist er schon heute, Feldwebel. Verdanken wir ihm doch beide sozusagen unser Leben!"

Daß unsere heute gewonnene Ansicht über den Gefreiten Tilmanns die richtige war, bewies er bereits zwei Tage später in der blutigen Schlacht von Wörth, die unserem Regiment so schwere Verluste brachte, wie sie schwerer wohl kaum ein anderer Truppenteil während des Feldzuges an einem Tage erlitten hat. Allerdings verlor ich Tilmanns bereits am frühen Morgen des 6. August aus den Augen, doch wußte mir der Feldwebel, in dessen Nähe er während der ganzen Schlacht geblieben, nicht genug Rühmliches über ihn zu erzählen. Wir hatten auf Vorposten gelegen, als wir von den Franzosen schon gegen halb acht Uhr überraschend angegriffen wurden. Wir hatten die Angreifer in den Niederwald zurückgetrieben, waren jedoch in dem nun folgenden, stundenlang andauernden, äußerst hartnäckigen und verlustreichen Waldgefecht gegen die Turkos, jene wilden afrikanischen Horden des zweiten Kaiserreichs, auseinander gekommen. Den ganzen Tag über hatten wir mit Mannschaften der verschiedensten Regimenter, wie sie der Zufall gerade zusammenführt, in treuer Waffenbrüderschaft Schulter an Schulter gekämpft, so daß wir erst spät abends, teilweise auch erst am nächsten Tage, unsere Versprengten wieder sammeln und unsere furchtbaren Verluste feststellen konnten. Da erfuhr ich denn vom Feldwebel, wie Tilmanns den tödlich verwundeten Premier auf seinen Mantel gebettet, ihn mit Hilfe von Schmidt und zwei Musketieren aus dem Wald und unter dem furchtbarsten feindlichen Feuer über eine freie Wiese in Sicherheit gebracht hatte. Ich hörte, wie er sich an diesem und jenem gefährlichen Punkte vorzüglich benommen, kurz wie er sich derart ausgezeichnet hatte, daß ihn unser Major zur Beförderung zum Unteroffizier vorschlug und später zum Eisernen Kreuze eingab.

Die Beförderung konnte ich ihm einige Tage später selbst überbringen, denn ich war infolge der Schlacht von Wörth Bataillonsadjutant geworden, und als sie morgens beim großen Rendezvous durch Regimentsbefehl bekanntgegeben war, suchte ich sogleich meine alte Kompagnie auf, um Tilmanns persönlich Glück zu wünschen. Ich konnte ihn nicht gleich finden, und so fragte ich den Feldwebel, der mir gerade in den Wurf kam:

„Sagen Sie mal, Schmidt, wo ist denn unser „Drückeberger?" Ich wollte ihm etwas sagen, kann ihn aber nirgends sehen. Sollte er vielleicht gerade mit der Chausseegrabenverzierung beschäftigt sein?" Meine

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1 65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss unseren Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 121. Sonnabend, den 2. Mai 1908. 40. Jahrgang.

Rückblick und Ausblick.

Politische Wochenplauderei.

Nach zweimonatlicher Abwesenheit ist der Kaiser nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt, und wenn auch der Monarch bis zum Antritt seiner Nordlandsreise noch verschiedene Ausflüge unternehmen wird, so wird sich sein Hauptquartier doch überwiegend in Berlin resp. Potsdam befinden; denn im Hinblick auf die preußischen Wahlen dürfte es doch wünschenswert sein, daß der Kaiser nicht allzu fern von seinen ersten Ratgebern weilt. Fürst Bülow war zu Beginn der Woche nach Wiesbaden gefahren, um dem Kaiser eingehend Vortrag zu halten. — Kaum 10 Tage sind noch bis zu den Landtags-Urwahlen; von einer großzügigen Wahlbewegung ist aber kaum etwas zu bemerken, wie ja stets die Wahlbeteiligung im Hinblick auf das veraltete Wahlsystem und vor allem wegen der öffentlichen Stimmabgabe stets nur eine geringe gewesen ist. Der Aufmarsch der Parteien ist beendet und ergibt wie immer ein ziemlich buntscheckiges Bild, und ebenso sieht man auch vielfach, daß Parteien einander bis aufs Messer bekämpfen, die im Nachbarkreis auf Grund eines Kompromisses friedlich und freundschaftlich miteinander zusammengehen.

In Sachen der Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen ist Ende voriger Woche das mit großer Spannung erwartete Urteil des Oberverwaltungsgerichtes ergangen, welches sich dahin entschied, daß die augenblicklich in Preußen bestehenden Bestimmungen ohne Abänderung oder Ergänzung dies nicht zulassen. Diese Entscheidung hat ziemliche Ueberraschung hervorgerufen, da sie im Gegensatz speziell zu der Ansicht des sächsischen Oberverwaltungsgerichtes steht, welches vor zwei Jahren die fakultative Feuerbestattung zuließ; dies ist um so bemerkenswerter, als sich das preußische Urteil auf reichsgesetzliche Bestimmungen bezieht, die doch auch für die anderen Bundesstaaten Geltung haben, wo bereits die Feuerbestattung zugelassen ist.

In Karlsruhe ist in dieser Woche wieder einer jener Sensationsprozesse zu Ende gegangen, deren es in der letzten Zeit mehr als genug gegeben hat. Die zu Grunde liegende Beleidigungsaffäre u. das Urteil kommt für unsere Erörterung nicht in Betracht, was aber auf das schärfste zu kritisieren ist, das ist die Art und Weise, wie dieser Prozeß vor Gericht geführt worden ist. Aus dem Hundertsten kam man ins Tausendste, tagelang drehte sich die Vernehmung um Punkte, die nur in höchst lockerem Zusammenhange mit der zur Verhandlung stehenden Frage standen. Es ist bedauerlich, daß unsere gerichtlichen Bestimmungen etwas derartiges zulassen, wie dies ja auch bei anderen Sensationsprozessen der jüngsten Zeit sich als ein bedauerlicher Mangel herausgestellt hat. Bei der bevorstehenden Reform unseres Prozeßwesens muß hierin unbedingt Wandel geschaffen und müssen Maßnahmen getroffen werden, welche derartige Vorgänge ein für allemal unmöglich machen.

Ein Bild von der friedlichen Konstellation der Mächte bietet augenblicklich London. In der vorigen Woche stattete Staatssekretär Dernburg den englischen Machthabern einen Besuch ab und in dieser Woche weilten eine Reihe süddeutscher Bürgermeister als Gäste an der Themse, und alle haben eine außerordentlich freundschaftliche Aufnahme gefunden. Der Kriegsminister Haldane hielt aus diesem Anlaß sogar eine sehr bemerkenswerte Rede über die Beziehungen zwischen Deutschland und England, die einen überaus freundschaftlichen Charakter trug. Es ist dies umso bemerkenswerter, als jetzt der Besuch des Präsidenten Fallieres in London bevorsteht, wodurch diesem Ereignis eine antideutsche Spitze genommen wird. An irgendwelchen ernsten Konflikt denkt augenblicklich niemand, zumal alle Mächte mehr oder minder genug mit sich selber zu tun haben. Für die Engländer bilden die Vorgänge an der indisch-afghanischen Grenze einen schweren Alpdruck; wenn auch der Ausgang der Kämpfe kaum zweifelhaft sein kann, so wird die Niederwerfung der aufsässigen Stämme doch ungeheure Kosten an Gut und Blut hervorrufen. In Frankreich seinerseits hat man an Marokko genug zu kauen und trotz der Entsendung Lyauteys als Oberkommandierender läßt sich der Ausgang der Dinge keineswegs voraussehen. Freilich dürfte den Franzosen das Handwerk gelegt werden, wenn sie sich etwa als Herren des Landes aufspielen wollen.

Auch Oesterreich hat wieder einmal sein Kreuz zu tragen. An den Universitäten Graz und Innsbruck ist es zu scharfen Zusammenstößen zwischen deutschnationalen und christlichsozialen Studenten gekommen, die ihren Widerhall im Parlament gefunden und dort eine Spaltung der Gemeinschaft der deutschen Parteien herbeigeführt haben. Diese Zuspitzung der innerpolitischen Lage ist für das Kabinett umso unangenehmer, als man augenblicklich auch mit Ungarn in budgetrechtlichen Fragen, besonders in der Angelegenheit der Offiziergehälter, einen schweren Strauß auszufechten hat, der leicht mit einer österreichischen Ministerkrise endigen kann.

Unser Wochendichter.

„Die politische Frau!“

In wunderschöner Maienzeit, — als alle Knospen sprangen, — hat unf're holde Weiblichkeit — ein neues Recht empfangen. — Vereinsgesetz ward allgemein; — es darf die Frau politisch sein, — in allen Wahlbezirken — darf reden sie und wirken! — Ja, von den Alpen bis zum Meer, — von Metz bis nach Masuren — erzwingt sich nun die Frau Gehör — und folgt des Mannes Spuren. — Will er zur Wahlversammlung geh'n, — dann bleibt sie nicht mehr draußen stehn, — sie folgt der Wahlbewegung — und teilt die Wahlerregung. — Ich muß, so ruft sie froh gesinnt, — politisch mich betät'gen; — was schert mich Mann, was schert mich Kind, — ich bin kein unreif Mädchen! — Ich bin ein Weib, und jeder Zoll — politisch und bedeutungsvoll, — gewürdigt in den Reihen — wohl sämtlicher Parteien! — — Die Frau ist überall dabei, — und schade, wenn sie fehlte; — die Frau gehört zur Reichspartei, — wenn sie sich reich vermählte, — doch gebe Siegel ich und Brief, — die Frau ist stets konservativ: — sie will denn „Staat“ erhalten — auf Kosten ihres „Alten“. — Die Frau ist auch sehr liberal — des lieben Friedens wegen. — Zum Stammtisch zieht der Herr Gemahl — und sie hat nichts dagegen. — Dem Fortschritt redet sie das Wort, — sie putzt sich gern und schreitet — fort, — pflegt zu gewissen Zeiten — zum Kränzchen fort zu schreiten! — Jed' Frauenkreis, ob alt, ob jung, — wird seine Wirtschaft kennen; — „Wirtschaftliche Vereinigung“ darf man denselben nennen. — Die Frau zählt zur Reformpartei, — sie liebt Reformen allerlei; — in jedem Frühjahr leider, — liebt sie Reform der Kleider! — Es sind sogar dem Umsturz hold — die Frau'n, die zarten, schwachen, — sie zeigen's, ob der Mann auch grollt, — beim großen Reinemachen. — Das ganze Haus wird umgestürzt — und drinnen waltet hochgeschürzt — die Frau, um sich nebst Mädchen — wirtschaftlich zu betät'gen. — Die Frau ist überall dabei, — das ist durchaus nicht kritisch, — sie huldigt jeglicher Partei — und ist mit Recht „politisch“. — Sie ist das Zentrum früh und spät, — um das sich eben alles dreht. — Was will sie also weiter? — Sie ist genug! — Ernst Heiter.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 23. Mai.

⁂ **(Gewässerter Spargel.)** Kaum hat die Spargelzeit recht eingesetzt, so kommen auch schon Klagen über gewässerten

Die dunkle Stunde.

Kriminal-Roman von Otto Hoecker.

[1] „Ich möchte eine tatsächliche Feststellung machen“, sagte Dr. Grimm dann laut. „Zeuge Nebe hat sich meinem Klienten in London unter dem Decknamen eines Mister Michalsen genähert“. — „Was bezwecken Sie damit?“ fragte der Vorsitzende befremdet. — „Ich wollte nur feststellen, daß meinem Klienten bisher in keiner Weise nachgewiesen werden konnte, auch nur eine Duplikatnote verausgabt zu haben. Nun wird eine solche Verausgabung seitens eines Michalsen behauptet und da liegt die Feststellung der Tatsache nahe, daß ein solcher Herr allerdings zur Zeit der Falschnotenverausgabung in London geweilt hat“. — „Die Verteidigung wird doch nicht ernstlich behaupten wollen, daß einer der hochachtbarsten Oberbeamten des hiesigen Polizeipräsidiums an der Verausgabung der Falschnoten Anteil hat?“ fragte der Staatsanwalt. Nebe hatte sich, bleich im Gesicht und vor Erregung zitternd, von seinem Zeugensitz erhoben. „Ich muß gegen eine derartige Heranziehung meiner Person zu Verteidigungszwecken energisch protestieren!“ rief er. — „Sie haben keine Veranlassung, sich darüber zu erregen, Herr Direktor“, beschwichtigte der Vorsitzende ihn höflich. „Der Herr Verteidiger handelt in Wahrnehmung berechtigter Interessen, er zieht alle zur möglichen Entlastung seines Klienten dienlichen Erwägungsgründe heran, ich glaube indessen, er ist in diesem an sich löblichen Bestreben entschieden zu weit gegangen, er will wohl auch nicht mit seinen Worten eine derartige Verdächtigung erheben“. — „Das fällt mir gar nicht ein“, äußerte Grimm gelassen“. — „Dieser Michalsen ist mir übereinstimmend als gebrechlicher, gebrochen anmutender, kurzsichtiger Mensch geschildert worden“, glaubte Spalting seinem Vorgesetzten zu Hilfe kommen zu müssen. — „Das wäre nur ein Verteidigungsgrund mehr“, rief Nußbaumer höhnisch zurück. „Tatsächlich trug Herr Nebe eine Brille als Michalsen und tat so schwächlich und kontakt, daß ich mich täuschen ließ, ich hätte nimmer in ihm den stattlichen, straff aufrecht schreitenden Kriminalbeamten vermutet“. — „Das sind doch aber nur lauter peinliche, zwecklose Erörterungen!“ schnitt der Vorsitzende ihm das Wort ab. „Es ist unerhört, irgend eine Verdächtigung gegen Herrn Direktor Nebe auszusprechen und ich muß dies nunmehr ernstlich rügen“. — „Die Sache ist ja absurd, an den Haaren herbeigezogen“, warf der Staatsanwalt trocken ein. „Wo in aller Welt sollte Herr Nebe in den Besitz der Duplikate gekommen sein? Um Duplikate ausgeben zu können, muß man sie doch zuerst hinter sich haben“.

Dieser Fall trifft aber auf den Angeklagten zu. Er stand mit Wenglein in Geschäftsverbindung, das ist trotz der Ableugnungsversuche der beiden erwiesen, was liegt nun näher, als sich den weiteren Zusammenhang zu konstruieren: Wenglein bleibt hier und bringt am Platze die Falschnoten an, Nußbaumer reist nach London, und wunderbarerweise werden nun auch dort Falschnoten an den Mann gebracht, und zwar gerade so lange, als Nußbaumers Londoner Aufenthalt gewährt. Kaum ist er abgeschoben, da verschwindet auch der Mister Michalsen.“ — „Natürlich, der ehemalige Kriminalkommissar Nebe transportierte ja meinen Klienten zurück,“ warf der Verteidiger ein. — „Sie können mich nicht beleidigen!“ stieß Nebe, der sich, bleich im Gesicht, wieder erhoben hatte, nun ingrimmig hervor. — „Ruhe!“ gebot der Vorsitzende. „Ich werde Sie in eine Ordnungsstrafe nehmen, lassen Sie sich nochmals eine derartige verdächtige Äußerung beifallen, Herr Verteidiger. Als gebildeter Mann sollten Sie wissen, daß der Name Michalsen in London ebenso häufig vorkommt, wie etwa Brown oder Miller, das entspricht ungefähr unserem deutschen Schulze oder Lehmann. Wir schreiten in der Beweisaufnahme fort. Da die Angeklagten leugnen, werden wir die ganze Angelegenheit von ihren ersten Anfängen beginnend, durchsprechen müssen. Ich lasse als Zeugen zunächst den ersten Direktor der Staatsdruckerei in den Saal bitten.“ Der Beamte erschien, und nachdem er in üblicher Weise vereidigt worden war, gab er dem Gericht eine unumwundene, ausführliche Darstellung des Herstellungsverfahrens der Banknoten. Alsdenn nahm er die ihm vorgelegten Duplikaten zur Hand und erörterte eingehend, daß und aus welchen Gründen die sämtlichen Exemplare nur in der Staatsdruckerei hergestellt worden sein konnten.

„Schon vor Monaten legte mir der hier gleichfalls anwesende Herr Nebe eine derartige Note vor,“ fuhr der Direktor erläuternd fort. „Wir prüften sie eingehend auf ihre Echtheit und alle unsere Experten waren sich einig darüber, das die Note giltig war. Nun hat sich inzwischen doch herausgestellt, daß wir ein Duplikat geprüft und für echt befunden hatten. Wie mir bekannt wurde, ist seitdem die echte Note bei der Staatsbank von deren seitherigem Besitzer, der sie schon kurz nach Verausgabung der betreffenden Serie erhalten, und seitdem verwahrt hatte, präsentiert worden.“ — „Welche Veranlassung hatte Herr Nebe, eine solche Note prüfen zu lassen?“ fragte der Verteidiger. — „Ich verbitte mir diesen Frageton!“ brauste Nebe überlaunig auf. „Ich erhielt sie von dem mir befreundet gewesenen Inhaber des Bankhauses Rudolphi und Co., dem die Note verdächtig vorgekommen war.“ „Bankiers pflegen doch in der Regel direkt anzufragen, zumal der Chef eines solch hochgeachteten Hauses,“ bemerkte der Verteidiger spitz, „Sie erhielten die Note persönlich von dem seither verstorbenen Herrn Kommerzienrat Rudolphi?“ — „Allerdings,“ lautete die einsilbige Entgegnung. — „Und wann geschah dies?“ — „Vielleicht eine Woche oder zehn Tage, bevor ich sie dem Herrn Direktor zur Prüfung vorlegte,“ antwortete Nebe in höchstem Unmute. „Ich verbitte mir nochmals ein derartiges Inquisitorium!“

Spargel. Spargelkenner wissen, daß durch eine solche Behandlung der Spargel an Aroma verliert und verwässert wird. Es läßt sich Spargel, ohne daß es kontrollierbar wäre, auch wenn er bereits alt und vertrocknet ist, immer wieder durch Wasser auffrischen, so daß er das Aussehen von frischem Spargel gewinnt, wobei er außerdem noch an Gewicht zunimmt, wenn dieses Waschen länger andauert. In Spargelgegenden ist man sich darüber selbstverständlich klar, und die Hausfrauen sind dort so klug, gewaschenen Spargel, wenn er überhaupt jemals angeboten werden sollte, einfach zurückzuweisen. Die Hausfrauen sollten bei Einkauf nur ungewaschenen Spargel fordern, und die Verkäufer würden sich bald hiernach einrichten. Eine Hausfrau kann für ungewaschenen immer etwas mehr zahlen, als für gewaschenen Spargel

** **(Starkstromleitungen.)** Auf Anregung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker findet am 23. d. Mts. in Berlin eine Beratung des vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe inzwischen bekanntgegebenen nuen Entwurfs einer Polizeiverordnung betr. Einrichtung, Betrieb und Ueberwachung elektrischer Starkstromanlagen statt. Bekanntlich hat der Westfälische Städtetag schon zu dem ersten Entwurf Stellung genommen und sich gegen die beabsichtigten Maßnahmen, in denen er eine Gefährdung der freien Entwicklung der Technik und eine große Belästigung bei Verwendung elektrischer Energie erblickt, gewehrt. Diesem Vorgehen haben sich auch andere Städtetage und Stadtverwaltungen angeschlossen. Namentlich ist aber auch die in Aussicht genommene Polizeiverordnung in Fachkreisen stark bekämpft worden. Die bevorstehende Berliner Konferenz, an der auch der Direktor des Hagener städtischen Elektrizitätswerkes, Herr Döpke, sich beteiligen wird, bezweckt hauptsächlich eine möglichst einheitliche Behandlung der Materie, da man sich davon mehr Erfolg verspricht, als wenn die verschiedenen Interessengruppen zumteil vielleicht auseinandergehende Wünsche geltend machen.

** **(Die Filialsteuer.)** Zu der angeblichen Unzulässigkeit der Erhebung einer Filialsteuer wird dem „Hann. Cour." geschrieben: „Die aus dem Erkenntnis des preußischen Oberverwaltungsgerichts vom 13. März dieses Jahres und aus der daraufhin erfolgten Stellungnahme des Finanzministers und des Ministers des Innern gefolgerte allgemeine Unzulässigkeit der Erhebung sogen. Filialsteuern dürfte nicht ganz zutreffend sein. Es ist vielmehr davon auszugehen, daß eine verschiedene Heranziehung gewerblicher Betriebe nur dann ungesetzlich ist, wenn hierfür mit dem Gewerbebetriebe nicht zusammenhängende (persönliche) Verhältnisse der Gewerbetreibenden maßgebend sind. Soweit die Betriebe nach rein sachlichen, für deren Umfang charakteristischen Merkmalen unterschieden werden, wird auch nach den auf Leistung und Gegenleistung beruhenden Grundsätzen der §§ 20, Abs. 2, 29 und 31 des Kommunalabgabengesetzes eine besondere Besteuerung der sogen. Filialen möglich sein, wenn man unter diesen Begriff nur diejenigen Unternehmen einbezieht, welche im Gemeindebezirke offene Verkaufs- oder Annahmestellen unterhalten, deren Hauptgeschäftsniederlassung sich aber in einer anderen Gemeinde befindet . Die Praxis zeigt, daß solche Filialbetriebe gegenüber den von ihnen aus den Gemeindeeinrichtungen gezogenen Vorteilen nur unverhältnismäßige Gegenleistungen gewähren. Dies zeigt sich insbesondere bei einer Vergleichung mit den von den einheimischen selbständigen gewerblichen Unternehmungen aufzubringenden kommunalen Lasten. — Die nach vorstehenden, rein sachlichen Merkmalen abgegrenzte Filialsteuer entspricht durchaus gerechten Grundsätzen der Kommunalbesteuerung. Im finanziellen Interesse der Gemeinden wäre daher ein Stillstand der auf Einführung dieser besonderen Gewerbesteuer gerichteten Bestrebungen zu bedauern.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 22. Mai. Der Klempnermeister Balthasar Nick kam gestern abend nach Hause und fand sein sechs Monate altes Töchterchen schreiend in seinem Bette vor. Trotz der Warnung seiner Frau nahm er das Kind aus dem Bett und suchte es durch wiederholtes Schaukeln zu beruhigen. Dabei entglitt das Kind seinen Händen und **flog durch das offene Fenster** in den Hof des Nachbargrundstückes, wo es mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden wurde.

Nur

derjenige wird stets über alle Ereignisse in der Welt auf dem Laufenden bleiben, der eine schnell und vielseitig berichtende Zeitung liest. Wer in Schwerte und Umgegend

einmal

die **Schwerter Zeitung,** die einzige Tageszeitung am Platze bestellte, der wird bestätigen müssen, daß sie an **Schnelligkeit, Ausführlichkeit** und **Genauigkeit** allen Provinzblättern gleichsteht. Das beweisen auch die Zahlen der seit 25, 30, ja **40 Jahren treuen Abonnenten.** Wenn, wie in einzelnen Provinzzeitungen, in der **Schwerter Zeitung** die **Sensationen-Ausschlachterei** nicht

blüht

und **geflissentlich vermieden** wird, so ist das für jeden Hausvater **erst recht ein Grund,** nur die „Schwerter Zeitung" zu seinem Familienblatt zu machen.

Wohl nähern wir uns der für das politische und öffentliche Leben stillsten Zeit

im Jahr

ohne Frage, aber ausnahmsweise werden 1908 die kommenden Monate Juni, Juli und August nicht minder **interessante Behandlungsstoffe für die Tageszeitung** bieten als der Jahresanfang und auch

der Mai.

Keiner versäume daher, sich rechtzeitig auch für Juni die **pünktliche Lieferung der Schwerter Zeitung** zu sichern. Man bedenke auch, daß eine etwaige Unterbrechung des Abonnements auch

das Recht auf 300 Mk.

Versicherungssumme bei tötlichem Unfall unterbricht und seine Rückgewinnung erschwert. Ein solches Recht

läßt niemand fahren

der es durch Abonnement einmal erwarb.

Neue Abonnenten erhalten die **Schwerter Zeitung** bis zum 1. Juni **kostenlos.**

Der Verlag.

* **Datteln,** 22. Mai. **Grubenunglück.** Dem „Dattelner Anzeiger" zufolge ereignete sich in der vergangenen Nacht auf Zeche „Emscher-Lippe", Schacht 1, ein schweres Unglück. Bei Reparaturarbeiten riß das Förderseil und vier Hauer stürzten in die Tiefe und waren sofort tot. Zwei von ihnen waren bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Einer der Getöteten ist der Bergmann Schröder aus Essen, zwei sind aus Datteln und die Personalien des vierten konnten noch nicht festgestellt werden.

* **Hombruch,** 22. Mai. **Hübsches Resultat.** Die am Sonntag und Montag hier stattgefundene Kirmes hat der hiesigen Gemeindekasse an Platzmiete und Lustbarkeitssteuer das hübsche Sümmchen von 1600 Mark eingebracht.

* **Soest,** 22. Mai. **Die Pockenepidemie** hat ein weiteres Opfer gefordert. Der in Ausübung seines Amtes an Pocken erkrankte Desinfektor Schiller in Bremen bei Werl ist der bösen Krankheit erlegen. — Im Kreise Soest sind keine weitere Erkrankungsfälle zur Anzeige gekommen, so daß seitens des hiesigen Landratsamtes in Aussicht gestellt ist, daß die durch landespolizeiliche Verfügung des Regierungspräsidenten zu Arnsberg angeordneten Verkehrsbeschränkungen in den Aemtern Werl und Bremen, sowie in der Stadt Werl voraussichtlich in 14 Tagen aufgehoben werden können.

* **Bielefeld,** 22. Mai. **Ein trauriger Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag an der Dorotheen- und Siechenmarschstraßenecke hier. Mehrere Malergehilfen des Malermeisters Schüttfort waren an dem Hause des Bäckermeisters Schlichthaber mit dem Aufstellen eines Leitergerüstes beschäftigt. Als die Arbeiten bereits beendet, stürzte der Malergehilfe Diephaus aus beträchtlicher Höhe ab, durchschlug im Fallen ein Brett und fiel zur Erde. Der Unglückliche starb bald nachher.

* **Siegen,** 22. Mai. Hier **tötete ein Italiener** namens Consortini den Geliebten seiner Frau, den Bahnarbeiter Burghiru. Der Mörder flüchtete, wurde aber eingeholt und verhaftet.

* **Düsseldorf,** 22. Mai. **Vor dem hiesigen Kriegsgericht** hatte sich der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Oberleutnant Karl Bingel vom Bezirkskommando in Krefeld wegen erheblicher Wechselfälschung in Verbindung mit Betrug zu verantworten. Die bei geschlossenen Türen geführte Verhandlung, zu welcher auch mehrere Psychiater geladen waren, endete nach längerer Dauer mit der Freisprechung des Angeklagten. Auch die Urteilsbegründung war nicht öffentlich.

* **Köln,** 22. Mai. **Die Kölner Straßenbahner,** die meist im christlichen Verbande organisiert sind, beschlossen in zwei starkbesuchten Versammlungen, am Montag, den 25. Mai, dem Tage des Einzuges des Kronprinzen zum großen Pferderennen, in den Ausstand zu treten, falls bis zum Samstag, dem 23. d. Mts. seitens der Straßenbahnverwaltung auf die eingereichte Forderung keine befriedigende Erklärung abgegeben ist. Die Forderungen beziehen sich auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und sollen rückwirkende Kraft bis zum 1. April dieses Jahres haben.

* **Odenkirchen,** 22. Mai. Bekanntlich war hier gleichzeitig mit den Beschlüssen über die **Städtevereinigung Rheydt-Odenkirchen zwischen der Stadt** Rheydt und dem Bürgermeister Böning in einem Privatabkommen abgemacht worden, daß der letztere am Tage der Vereinigung eine Abfindungssumme von 100 000 Mark erhalten sollte. Durch die Verhandlungen im Herrenhause, bei welchen derartige Abfindungsverträge scharf zurückgewiesen wurden, war infolgedessen die Genehmigung **der** Städtevereinigung durch das Herrenhaus sehr fraglich geworden. **Jetzt wird von hiesigen Blättern gemeldet, daß Bürgermeister** Böning die Erklärung abgegeben hat, daß er, um der **Städtevereinigung kein Hindernis zu bereiten, auf die Zahlung** der 100 000 Mark verzichtet. Es ist bei dieser Sachlage anzunehmen, daß nach Wegräumung dieser Schwierigkeit die Städtevereinigung zum 1. Januar 1909 oder 1. April 1909 endgiltig zustande kommt.

Aus Nah und Fern

Skandalszenen ereigneten sich im Pariser Kasino. Der Saal war an einen Unternehmer verpachtet worden, der Ringkämpfe aufführen ließ, aber mit der Kasse und den Preisen verschwand. Als der Direktor Mitteilung davon machte, erhob sich ein furchtbarer Lärm. Die Polizei mußte den Saal mit Gewalt räumen.

Auch ein Jubiläum. Zum 20. Male wurden in Berlin die Schaufenster eines Modehauses ausgeräumt. Man konnte aber diesmal wenigstens einen der Einbrecher verhaften.

Der Streik der Straßenbahner in Cleveland im nordamerikanischen Staate Ohio hat eine Schreckensherrschaft über die Stadt gebracht. Die Ausständigen arbeiteten mit Bomben und Dynamitpatronen, die sie auf die Schienen legten, um die in Betrieb befindlichen Wagen in die Luft zu sprengen. Man ging ohne Rücksicht auf das Leben der Mitmenschen vor. 26 Wagen wurden zerstört. Die Trümmer wurden mit Petreoleum begossen und in Brand gesteckt. Schaffner und Wagenführer, die sich der Bewegung nicht angeschlossen hatten, schoß man einfach nieder. Es kam zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei, die sich vor der Uebermacht zurückziehen mußte. Die Zahl der Toten beträgt 6, die der Verletzten annähernd 100. Seitdem die Straßenbahngesellschaft bereit ist nachzugeben, hat sich die Lage gebessert.

Mit ihren Zwillingen in den Tod. In Wolkeritz bei Halle a. Saale ertränkte eine von ihrem Bräutigam verlassene 23jährige Wirtschafterin ihre halbjährigen Zwillinge, für die sie keine Unterkunft finden konnte. Sie selbst erhängte sich.

Tragödie eines Ehepaares. In Altenkirchen im Rheinland wurde ein 25jähriger Bauer bei Brunnenarbeiten verschüttet; er fand den Tod. Seine junge Frau, die Zeugin des Unglücks war, wurde vom Schlage gerührt und sterbend vom Platze getragen. Sie stand vor ihrer Entbindung.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Die dunkle Stunde.

Kriminal-Roman von **Otto Hoecker.**

72

„Ich bin vollständigt befriedigt," sagte Dr. Grimm sarkastisch, und mit erhobener Stimme setzte er hinzu: „Ich stelle hiermit unter Gerichtsbeweis, daß der mir persönlich nahe bekannt gewesene Kommerzienrat Rudolphi seit Oktober vorigen Jahres bis spät in den Mai hinein in Mentone geweilt hat, um seine angegriffenen Lungen zu kräftigen. Er kehrte im Spätmai hierher zurück, aber nur, um alsbald von einer tödlich verlaufenen Lungenentzündung ergriffen zu werden. Damit ist der Beweis erbracht, daß Herr Nebe unter seinem Eide, natürlich in guten Glauben, falsch ausgesagt hat." —

„Allerdings, Herr Direktor Nebe," wendete sich der Vorsitzende an diesen, „ich muß mich den Worten der Verteidigung anschließen, eine genaue Auskunft aus Ihrem Munde würde zur Klärung der Tatsachen viel beitragen." Ein starker Schwindel hatte Nebe erfaßt; so trotzig und selbstbewußt er auch nach außen blickte, in Wirklichkeit vermochte er sich kaum mehr auf den Füßen zu erhalten. „Ich will nachdenken, aber ich glaube, mich nicht geirrt zu haben." — „Das glaube ich auch nicht," meldete sich nun Spalting zum Wort, der mit geschärfter Aufmerksamkeit der unverhofften Wendung im Verlaufe der Verhandlung gefolgt war, und über die Redensarten des Verteidigers wiederholt mißbilligend mit dem Kopfe geschüttelt hatte. „Ein Irrtum meines Vorgesetzten ist ganz ausgeschlossen, der Hieb des Verteidigers sitzt nicht, mir hat Direktor Nebe schon vor mindestens zwei Monaten den Namen des Kommerzienrat Rudolphi genannt." — „Dann erscheint mir der ganze Fall nur in um so eigentümlicherer Beleuchtung," räumte Doktor Grimm ein, „ich beharre bei meinem Antrage auf Zeugenvernehmung der verwitweten Frau Kommerzienrat Rudolphi." — „Der Gerichtshof wird später über diesen Antrag beschließen," entschied der Vorsitzende, der in dem Antrage der Verteidigung nur ein wohlberechtnetes Verschleppungsmanöver sehen wollte. „Wir fahren jetzt in der Verhandlung fort, ist an den Herrn Zeugen noch eine Frage zu richten?" — „Allerdings, ich bin noch nicht fertig," sagte Dr. Grimm auch schon. „Habe ich den Herrn Zeugen vorhin richtig verstanden, so gab er zu, daß nach Lage der Sache nur der verstorbene Oberfaktor als mutmaßlicher Täter in Betracht kommen könnte, die Unmöglichkeit seines Verschuldens ergebe sich aber einmal aus seinen tadellosen Charaktereigenschaften, zum anderen aus der strengen Überwachung. Einer kontrolliere den anderen, keine Hantierung, selbst die untergeordnetste nicht, könne ohne Zeugen vorgenommen werden, darum stehe man ja gerade vor einem Rätsel."

Der Verteidiger lächelte nun sarkastisch. „Ist der Herr Zeuge bereit, auf seinen geleisteten Eid hin die Behauptung aufrecht zu erhalten, Durchstechereien im Innenbereiche der Staatsdruckerei fallen in das Gebiet absoluter Unmöglichkeit?" — „Nach meinem besten Wissen und Dafürhalten allerdings," sagte der Direktor gemessen. „Ich persönlich habe nur in einzelnen Fällen den Oberfaktor kontrolliert, kann es aber auf meinen Eid nehmen, daß jederzeit alles korrekt und ordnungsgemäß vorgenommen worden ist." Die Antwort des zweiten Direktors lautete ähnlich der von seinem Kollegen abgegebenen. Er habe sich immer streng innerhalb des Rahmens, der gegebenen Dienstvorschriften gehalten und die ihm obliegende Kontrolle immer persönlich gehandhabt. „Herr Zeuge, das ist keine erschöpfende und unzweideutige Antwort auf meine Frage," beharrte der Verteidiger. „Ich frage deshalb nochmals: haben Sie sich bei Ausübung Ihrer Kontrolle nur an den Buchstabenlaut der Dienstvorschrift gehalten, das heißt, waren Sie eben nur zugegen, oder haben Sie sich immer Banknote um Banknote vorzählen lassen, haben Sie in jedem einzelnen Falle diese Banknoten, seien es nun die gekürten oder die zur Vernichtung bestimmten, selbst nachgezählt, haben Sie vor allen Dingen den Oberfaktor immer genau beaufsichtigt, wenn er aus der Auflage für jede Seriennummer je zwei Exemplare herausſuchte, nehmen Sie es auf Ihren Zeugeneid, daß deren Vorkommen absolut unmöglich genannt werden muß? — und, Herr Zeuge, haben Sie sich ausnahmslos immer davon überzeugt, daß auch nur zwei Exemplare — und nicht zuweilen deren drei — mit der gleichlautenden Seriennummer bezeichnet worden sind?" In den Zügen des also in die Enge getriebenen Zeugen malte sich leichte Verlegenheit. „Ich kann nur wiederholen, ich war immer dabei," sagte er ausweichend, „Lange war allerdings ein derartig ausgezeichneter und vertrauenswerter Mann, daß übertriebene Vorsicht, die leicht als Mißtrauen gedeutet werden konnte, bei ihm nicht nötig war. Immerhin war ich stets zugegen, wenn die Abzählung oder Nummerierung vorgenommen wurde." — „Aber Sie räumen ein, daß unter Umständen Lange das in ihn gesetzte Vertrauen hätte mißbrauchen können? Die Möglichkeit wäre immerhin denkbar, daß er beispielsweise ein drittes Exemplar ausgewählt und numeriert haben könnte, daß er diese Versuche wiederholt erfolgreich in Szene gesetzt haben möchte?" Dem Zeugen war das innere Widerstreben anzumerken, mit welchem er diese Frage notgedrungen beantworten mußte. „Ich kann nur nochmals wiederholen, daß nach meinem Dafürhalten Lange eines solchen Vertrauensmißbrauches absolut unfähig war." Während er noch, offenbar um sich vor sich selbst und auch vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen und sein Verhalten zu beschönigen, sich in weitschweifigen Erklärungen weiter erging, hatte sich der Verteidiger, von Maltitz am Arme gezupft, zu diesem gewendet und tauschte eilfertig Bemerkungen mit ihm aus. „Der Angeklagte Maltitz bittet, zur Sache sprechen zu dürfen," sagte er dann mit einem seltsam zurückhaltenden Ausdruck in den intelligenten Zügen.

MAGGI's Bouillon-Würfel



1 Würfel für 1 Tasse (¼ Ltr.) feinste Bouillon 5 Pfg.

Stets frisch vorrätig bei
Heinr. Schiewind
2379 Hörderstr. 20

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**.
Alles dies erzeugt die allein **echte Stechenpferd Lilienmilch-Seife** v. **Begmann & Co.**, Radebeul à St. 50 Pf. Depots: in **Schwerte** i. d. Adler-Apotheke, in **Aplerbeck** bei K. Schulte.

Wer baut

verlange gratis Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von
Zippmann & Furthmann t. m. b. H. Düsseldorf.

Heuten Dienstag trifft eine besonders große Sendung



Faselschweine

bei mir ein.
M. Neublum



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an, Private u. Händler v. **M. 62,—** an
Zubehörteile, prima Mäntel v. ca **M. 4,—** Luftschl uche v. **Mk. 2,80** an,
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prmpt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896. H

PIANOS

. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS, d. h. IBACH Pininos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Kgl. Hof-Flügel- u Piano-Fabr. gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Ia.

Speisekartoffeln,

gesund und gut kochend. **Mag. bonum.** Gelbfleischige Industrie, ebenfalls noch kleinere Posten Pflanzkartoffeln: Mag. bonum, Up to date und Industrie gibt zu billigsten Preisen ab 2378

H. Müller,
Kleppingstraße Nr. 3.



Erhalte jeden **Samstag** und **Dienstag** neue Sendung großer und kleiner

Faselschweine

und empfehle solche billigst.
August Schulte,
W427 Westhofen.

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von

Persil allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche**

dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda

Hoerder Bank

Zweiganstalt der Westfälischen Bankkommandite Ohm, Hernekamp & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Hoerde i. W., Viktoriastraße 6.
Grundkapital: 5 Millionen Mark. Reserven: **ca. 500 000 Mark.**
Reichsbank-Giro-Konto. **Fernruf 50.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter koulanten Bedingungen:

Eröffnung laufender Rechnungen (Konto-Korrent-Verkehr) mit und ohne Kreditgewährung.

Scheck (Giro-) Verkehr „provisionsfrei" Verzinsung der Guthaben z. Z. a. 4 4/0. Unsere Schecks werden an ca. 80 größeren Plätzen Deutschlands kostenfrei eingelöst.

Annahme von Spareinlagen:

Verzinsung der Guthaben bis zu 5 % je nach Kündigungsfrist vom ersten Werktage nach der Einzahlung an.

Discontierung und Zahlbarstellung von Wechseln.

Einlösung von Coupons und verlosten Effecten Umwechslung von ausländ. Noten und Geldsorten.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Effecten.

Ständige Vertretung an der Essener und Düsseldorfer Börse.



Telefon 391.

Kaufhaus Uhren-Hübler

gepr. Uhrm.
HOERDE, Bickefeldstrasse 43 und 56.
(2 Geschäfte) empfiehlt sein grosses Lager und wirklich billige Preise in:
Alle Arten Taschenuhren und Goldwaren, Regulateure. Freischwinger, Standuhren, Bowlen, Trinkhörner, Liqueur-Service, Pokale, Aufsätze, Krüge, Humpen, Jahn-, Kaiser Friedrich- und Königin Luise-Bilder, Kränze und alle Arten **Kunstgegenstände** in sauberer, solider Ausführung u wirklich billige Preise.

Spezial-Geschäft für
Vereinspreise u. Geschenkartikel
Grösste Uhren-Reparatur-Werkstätte. 4 Uhrmacher.

Dampfwasch-Anstalt Edelweiss Hagen i. W.
— bedeutendste Anstalt Westfalens —
empfiehlt sich zum
Waschen und Plätten
von **Oberhemden, Kragen, Manschetten, Haus-** und **Leibwäsche,** sowie **Gardinen.** Bei tadelloser Arbeit, rasche Bedienung. Preisliste auf Wunsch sofort!
Der Geschäftswagen kommt jede Woche Dienstags nach Schwerte zwecks Abholung und Zustellung.
Bestellungen werden per Postkarte oder Telefon Nr. 1033 erbeten. 747
Natur-Rasenbleiche.

Biophon-Theater
Hagen i. W.
Programm:
vom 23. bis incl. 29. Mai 1908.
1. **Eine Hochzeit in der Bretagne.**
Messters Biophon:
2. **Pfeifduett** aus der Operette Frühlingsluft.
3. **Eine sehr nervöse Köchin.**
4. **Opernsänger** Siegmund Lieban: Lied des Märchenerzählers aus der Operette Im Reiche des Indra. Es war einmal.
5. **Blutrache auf Korsika.**
6. **Gertrud Runge,** Grossherzogl Weimar'sche Hofopernsängerin: Papen-Arie a. d. Oper Figaros Hochzeit
7. **Chrysanthemen.**
8. **Das schöne Kanada.**
9. **Cake Walk,** getanzt von Gibsy Woolf mit ihren 6 Picceanninies.
10. **Lust. Studentenstreiche.**
11. **Otto Reutter,** in seinem Vortrage: Mensch was hast du nun davon.



Sonntag u. Dienstag trifft eine Sendung großer und kleiner **W** bei mir ein. 352
E. Steinkühler.

Bekanntmachung.

Nach der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 10. Juni 1904 ist jeder, der hier seinen Wohnsitz oder Aufenthalt nimmt, verpflichtet sich innerhalb 6 Tagen nach dem Anzuge persönlich oder schriftlich anzumelden.

Nach § 5 der genannten Verordnung sind zu den vorgeschriebenen Meldungen auch diejenigen verpflichtet, welche die betr. Personen als Mieter, Gesinde oder in sonstiger Weise bei sich aufnehmen.

Schwerte, den 15. Mai 1908. 2298

Die Polizei-Verwaltung:
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Anläßlich der in den Kreisen Arnsberg, Soest und Hattingen aufgetretenen **Erkrankungen an Pocken** und der dadurch bedingten Gefahr einer Weiterübertragung der Seuche mache ich darauf aufmerksam, daß alle irgendwie verdächtigen Fälle im hiesigen Bezirke innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis der Polizeibehörde anzuzeigen sind. Als pockenverdächtige Erkrankungen gelten zurzeit auch Windpocken

Wellinghofen, den 14. Mai 1908. 2279

Der Amtmann: Hartung.



Einzig am Platze!

Spezial-Reparaturwerkstatt für
Fahrräder, Motorräder und Nähmaschinen
Grosses Lager in
Fahrrädern, Nähmaschinen und Fahrrad-Ersatzteilen. 1252
Carl Feit
Hüsingstr. 24. Schwerte.



Stern-Wollen
der
Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei Altona-Bahrenfeld
sind erstklassige reinwollene
Strickgarne.
Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Bezugsquellen nach. Verkaufs-Plakate an Handlungen direkt gratis und franko.

Bulle, schwarzbunt angekört **Eber,** veredeltes Landschwein prämiiert
2085 empfiehlt zum Decken
Gut Haus Ergste. Karl Rangert

Landbutter-Ersatz
ff. Margarine per Pfund **95** Pfg.
2353 empfiehlt **L. Weinberg.**

Billige, leichte, dauerhafte, sturmsichere
Dächer aus **Asphaltdachpappe u. Semptalin** (D. R. P.)
fertigt man aus Materialien der Dachpappenfabrik von
C. F. Beer Söhne in Köln a. Rh.
Anleitung und Muster gratis und franko.
Carbolineum, Holzzement, Isolierplatten, Goudron.
Ausführung von **Asphaltarbeiten aller Art.**

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Sonntag 9,30 Uhr: P. Terberger.
Himmelfahrt 9,30 Uhr: P. Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag 8 Uhr: Pastor Graeve.
„ 9 Uhr: Beichte.
„ 9,30 Uhr: Pastor Heinenberg, heil. Abendmahl.
„ 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Himmelfahrt 8 Uhr: Pastor Wischnath.
„ 9,30 Uhr: Pastor Graeve.
„ 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Vereine und Versammlungen.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Freitag 8,15 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangel. Stadtmission, Schwerte, Kuhstraße 7.

Sonntag V. 8 Uhr: Blaukreuzgebetsstunde u. Verpflichtungsgelegenheit.
Sonntag N. 4 Uhr: Bibelstunde.
Montag A. 8 Uhr: Frauen- u. Jungfrauen-Missionsstunde.
Dienstag A. 8,30 Uhr: Uebung des Gemischten Chors.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein, Schwerte

Sonntag A. 7 Uhr: **Familienabend: Vortrag des Deklamatoriums „Petrus, der Felsenmann".** Jedermann freundl. eingeladen.
Mittwoch A. 8,30 Uhr: Gebetsstunde.
Freitag A. 8,30 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Sonnabend A. 8 Uhr: Turnen.

Von Berlin zu einem grossen Sonder-Verkauf eingetroffen:

2 Ständer schwarze Frauen-Paletots

90—105 cm. lange, lose Fassons Corkscren-Stoffe zum Durchtragen.

Nur Neuheiten 1908.

Dieselben gelangen von heute ab wie folgt zum Verkauf:

2386

Serie I:

Paletot 105 cm lang, mit Gescher-Kragen und Tuchblenden garniert . . . **19.50** Mark

Serie II:

Paletot 105 cm lang mit Seidenkragen Glockenrücken u. reich mit Tuchblenden garniert u. gestickt. Passe **25.00** Mark

Serie III:

Paletot 105 cm lang, mit Gescher Kragen Glockenrücken u. reich m. Tressen und Kurbelstickerei garniert . . **30.00** Mark

Trotz der billigen Preise **„Gelbe Marken** des Hagener Rabatt-Spar-Vereins." — Volle Bücher werden mit **6.00** Mark in Zahlung genommen.

Friedr. Schenkel, Hagen

Eberfelderstrasse 16.
Ecke Kampstr.

Camembert-
Gervais-
Schweizer-
Holländer-
Limburger-
≡ Käse ≡

empfiehlt 5221

Carl Trog.

Rezept zur Glanzbügelei!
Man nehme einen Teelöffel voll.



Zu haben in den meisten **Drogen-, Colonialwaren- und Seifengeschäften.**

Klee-Verkauf.

Sehr guten Rotklee, an der Gasfabrik gelegen, hat abzugeben

Wilh. Schulte,
2376 Wandhofen.

Sechswochen-Ferkel

hat abzugeben 2351
A. Gockel, Geisecke.

Großer

Konkurs-Ausverkauf

Dortmund

Westenhellweg 132 2276

Korbwarenhaus

Riesig großes Lager. Spottbillig

Reparaturen

an Regenschirmen in eigener Werkstatt
auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind,
prompt und billig.

Bernhard Feit,
Auf jede Reparatur kann gewartet werden. 433

Orangestern, Blaustern feinste Sternwollen in allen Stärken für Hand- und Maschinenstrickerei.



Achtung für Radfahrer!

Reparaturen an Fahr- und Motorrädern werden prompt und fachgemäß ausgeführt.

Neue Fahrräder, beste Marke, sowie sämtliche Ersatzteile halte stets auf Lager.

Georg Plahuta
2271 **Mährstr. 14.**

Pastor Felke-Heilweise.

Augendiagnose, Homoeopathie, Naturheilmethode.
1025 Beglaubigter Vertreter:
Dr. phil. Mayus.
Hagen i. W., Bahnhofstrasse 27/I.
Sprechstunden: Dienstags, Freitags, Samstags 10—1 und 2—5 Uhr, Mittwochs 2—5, Sonntags 10—1 Uhr.

Elektrizitäts-Gesellschaft

C. Schniewindt Nachfolger

2045 **G. m. b. H.**

Schwerte = Hagen = Herdecke
empfiehlt sich zur Ausführung
elektrischer Beleuchtungs- und Kraft-Anlagen
zum Anschluss an das Kommunale Elektrizitätswerk „Mark".
Kostenanschläge, Ingenieurbesuche sofort, ohne Verbindlichkeit.
Installationsbureau und Lager:
in Schwerte, Hörderstrasse 46.

Frage?

Wer liefert billigstfranz. Bordeaux-Rotwein unter Garantie der Reinheit und unverschnitten?

Antwort:
Wenden Sie sich an Carl Raffin, Gasthof „Zur Helle" in Schwerte, Ostenstraße 26, oder: Restauration „Zur Helle" in Hörde, Hochofenstraße 8. Sie erhalten daselbst die Flasche zu 95 Pfg. incl Glas — also netto 85 Pfg.

Wir empfehlen unsere unübertroffenen gestrickten 1633

Knaben-Anzüge,

aus der rühmlichst bekannten Tricotkleiderfabrik M. Emminger in Stuttgart.
Alleinverkauf:
Geschwister
Becker,
Schwerte.

Herren- und Knaben-Kleidung.

Unsere Konfektion ist inbezug auf **Eleganz, Verarbeitung, Schnitt und Sitz** das **Vollendetste** und **vorbildlich für die Branche.**

Joppen-Anzüge	solide Stoffe, neueste Dessins	M.	10	bis	55
Rock-Anzüge	vorn Stoffarten, mod. Schnitt	M.	25	bis	75
Paletots	elegante Façons	M.	12	bis	65
Hosen	solide Stoffe in feinen Dessins tadelloser Sitz für jed. Figur	M.	2	bis	20
Westen	aparte Neuheiten	M.	2	bis	18
Schul-Anzüge	derbe, im Tragen erprobte Stoffe	M.	3	bis	20
Sport-Anzüge	Orig.-Kiel. Anz.	M.	6	bis	30
Paletots	und Pyjacks	M.	4	bis	36

Unsere Spezialität:
Für korpulente und besonders schlanke Herren bringen wir tadellos passende Kleidung.
Jagd-, Sport- und Livré-Kleidung.
Herren-Garderobe nach Maas.

Hettlage & Co.

Dortmund,

Westenhellweg 70|72 Westenhellweg 70|72

2025

RHENSER
Mineralbrunnen



Am Königsstuhl zu RHENS
Kgl. Preuss. Staatsmedaille

Urteil der Leipziger Illustr. Zeitung (Rhein-Nummer) vom 9. April 1908:
„das köstliche, beliebte Getränk"

Hauptniederl.: Wilh. Heppe Nachf.
Fernspr. 28 **Schwerte i. W.,** Fernspr. 28
Regelmässiger Waggonbezug!

Bekanntmachung betreffend Landtagswahl.

Nachdem der Herr Minister des Innern für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten als Tag der Wahl der Wahlmänner den **3. Juni d. J.** und für die Wahl der Abgeordneten den **16. Juni d. J.** festgesetzt hat, bestimme ich hiermit auf Grund des § 10 des Wahlreglements vom 14. März 1903 / 20. Oktober 1906, daß die Wahl der Wahlmänner in den **Landgemeinden** des Kreises **am 3. Juni d. Js, vormittags 10 Uhr,** und zwar (in Form der Terminswahl) in der Weise stattzufinden hat, daß mit der Abstimmung der zweiten Wählerabteilung nicht vor 11 Uhr, mit derjenigen der ersten Wählerabteilung nicht vor 11½ Uhr begonnen werde.

Sofern und soweit die Form der Fristwahl noch vom Herrn Minister des Innern nachträglich angeordnet werden sollte, wie dies bereits für die Stadt Hörde geschehen ist, wird hierüber, insbesondere auch über den Anfangs- und Endtermin der Wahlstunden, weitere Bekanntmachung folgen.

In den Städten wird die Stunde der Wahlmänner-Wahlen von den Gemeindeverwaltungsbehörden bestimmt.

Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß nach § 13 Abs. 3 des Wahlreglements von den zur Wahl erscheinenden Personen die Vorlegung einer Legitimation nach dem pflichtmäßigen Ermessen des Wahlvorstehers bei Zweifeln über die Identität des Wählers gefordert werden kann.

Die Nachweisung der im Kreise gebildeten Urwahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Wahlorte und die Wahllokale bringe ich nachstehend zur Kenntnis der Kreiseingesessenen.

2352

Hörde, den 16. Mai 1908.

Der L. Landrat. Luckhaus.

Lfd. Nr.	Name der Gemeinde	Seelenzahl nach der Volkszählung vom 2. Dezbr. 1905	Nummer des Urwahlbezirks	Benennung der Urwahlbezirke	Seelenzahl des Urwahlbezirkes	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Name und Stand des Wahlvorstehers	Name und Stand des Stellvertreters	Wahllokal.
1.	Stadt Hörde	28 457	I.	Bahnhofstr., Benninghoferstr., Brückenstr.	1 695	6	Kaufmann Jakob Gans.	Kaufmann Karl Demmer.	Schildschule (Schildstraße)
			II	Altestr., Bachstr., Clarissenstr., Schwarzer Pfad, Stift, Stiftskamp.	1 536	6	Revisor W. Wirdeier	Lehrer Schenuit.	Stiftschule (im Stift)
			III.	Chausseestr., Düstere Gasse, Goldstr, Hagengasse, Kumpstr., Papengasse.	1 642	6	Kaufmann Heinr Habig.	Bureauvorsteher P Kemmer	Viktoriaschule (Viktoriastr.)
			IV.	Bickefeldstr. Kämpchen, Steinstr.	1 639	6	Ingenieuer P. Pellinghoff.	Lehrer H Hoberg.	Stiftschule (Stift)
			V.	Bickestr. I, Bickestr. II, Burgstr., Emscherstr., Kirchhofstr., Markt, Ort rechts.	1 567	6	Techniker Fr. Nebelung.	Vollziehungsbeamter Radour.	daselbst.
			VI.	Kirchstr., Langestr Ort links, Rathausstr., Tiefestr., Wallrabenhof, Wiesenstr.	1 683	6	Kaufmann Jul. Udewald.	Spediteur Wilh Wortmann.	Viktoriaschule (Viktoriastr.)
			VII.	Bismarckstr., Friedrichstr., Penningskamp, Viktoriastr., Wilhelmstr.	1 650	6	Kaufmann Jul. Hilgeland.	Rektor Heinr. Fürstenau.	Höh. Mädchenschule in der Friedrichstr.
			VIII.	Dortmunderstr., Weingartenstr.	1 704	6	Direktor Georg Arens.	Magazinverwalter W Grins.	Falkschule (Weingartenstr.)
			IX.	Kipsburg, Remberg, Hinterer Remberg.	1 738	6	Werkmeister Hub Hirsch.	Dreher Wilh. Kohlhörster.	daselbst
			X.	Hochofenstr., Kluse, Mühlenberg, Schlachthausweg, Seekante, Steinkühlerweg, Tullstr.	1 529	6	Betriebschef Brandenburg.	Betriebschef Joh. Görtz.	Höh. Mädchenschule Friedrichstraße
			XI.	Dahlackerstr., Entenpothstr, Felizitas, Grüner Weg, Hympendahl, Löwenstr. Weststr	1 707	6	Lehrer Neiser.	Bauunternehmer J. Freundlieb.	Luisenschule (Hochofenstraße)
			XII	Düppelstr, Feldstr., Moltkestr, Roonstr. Wörthstr.	1 693	6	Architekt L. Jöhren.	Architekt Hilverling	Luisenschule (Hochofenstraße)
			XIII.	Alfenstr, Ermlinghoferstr., Hermannstr., Metzerstr., Schützenstr., Weißenburgerstr.	1 693	6	Kaufmann Fr. Stöcker.	Rechnungsführer H. Schröer.	Wilhelmschule (Schulstraße)
			XIV.	Neumarkt, Piepenstockplatz, Schildstr., Hintere Schildstr., Schulstr.	1 745	6	Lehrer C. Baltz.	Lehrer Gottfr. Schulte	daselbst
			XV.	Wellinghoferstr. Nr. 1 bis einschl. Nr. 128.	1 745	6	Lehrer P. Kraft.	Lehrer Fr. Lange.	Claraschule (Virchowstr.)
			XVI.	Augustastr., Gabelsbergerstr., Goystr., Hachenerweg, Hospitalstr., Luisenstr., Sedanstr., Südstr, Virchowstr., Wellinghoferstr. Nr. 129 bis einschl. Nr. 216.	1 742	6	Lehrer Weskamp.	Lehrer Josef Hagemeister.	daselbst
			XVII.	Bruchstr., Clarenberg.	1 749	6	Vorarbeiter Wilh. Reese.	Meister Alfr Adam.	Schildschule (Schildstr)
2.	Stadt Schwerte	13 015	I.	Hagenerstr., heilige Geiststr., Hüsingstr., Liethgasse, Mährstr., Ruhrstr., Schulstr., Teichstr.	1 728	6	Kaufmann Ernst Klein.	Lehrer Heinrich Lecking.	Alte Schule am Markt (Zimmer rechts)
			II.	Brückstr., Hellpothstr., in den Höfen, Iserlohnerstr., am Kirchhofe, Kötterbachstr., am Markt, große Marktstr., kleine Marktstr, Mühlenstr., Südwall, Westenstr., Westenort.	1 640	6	Kaufmann Heinr Haver.	Kaufmann Wilh. Haver.	daselbst (Zimmer links)
			III.	Bahnhofstr., Beckestr., Beckenkamp, Bismarckstr., Bruchstr.	1 649	6	Direktor Ludwig Emmerich.	Fabrikant Julius Möhling.	Neue Schule am Markt (Zimmer rechts)
			IV.	Eisenindustrie, Gasstr., Moltkestr, Sedanstr. Westwall, Wilhelmstr., Ziethenstr.	1 686	6	Hüttenbeamter Heinr. Mertens.	Lehrer Heinr. Doert	Schule in der Sedanstraße
			V.	Hörderstr., Königstr., Kuhstr., Schillerstr., Senningsweg.	1 602	6	Hüttenbeamter Emil Schermeng.	Rentner Karl Schumacher.	Schule in der Kuhstraße (Zimmer rechts)
			VI.	Bergischestr, Bohlgarten, Dammstr., Fleitmannstr., Hohenzollernstr., Holzenerweg, Klusenweg, Märkischestr., Poststr., Regenbogenstr., Richardstr., Rosenweg	1 562	6	Lehrer Heinr. Otten.	Hüttenbeamter Heinr, Brand.	daselbst (Zimmer links)
			VII.	Dortmundererweg, Friedrichstr., Haselackstr., Jägerstr., Kampstr., Kampgasse, Kleppingstr., Neumarkt, Nordstr., Nordwall, Ostenstr., Wallstr., Wolfsgasse.	1 575	6	Stationsassistent a. D. Heinr Bergmann.	Gerichtstaxator Karl Hohenschwert.	Stadthaus (Stadtverordnetensitzungssaal)
			VIII.	Hermannstr., Kirschbaumsweg, Ostbergerstr., Grünstr., Schützenstr., Weißenburgerstr., Hüsingheide, Ostenheide, Westenheide.	1 573	6	Rentmeister Friedr. Niederstadt.	Lehrer Herm. Kockelke.	Höhere Mädchenschule (Zimmer links) Bahnhofstr.
3.	Gemeinde Annen	12 186	I.	Annenerberg, Bahnhofstr., Gartenstr., Kirchstr., Tiefendorf, Wilhelmstr.,	1 507	6	Kaufmann Wilh Uttermann, jun.	Buchdruckereibesitzer Heinr. Karthagen.	Wirtschaft Th. Grethen Roonstr.
			II.	Johannisstr., Roonstr., Salingerstr., Karlstr.,	1 525	6	Tiefbauunternehmer Ernst Höschen	Bürobeamter Reinhold Dippel.	Wirtschaft Heinr. Neufert Wittenerstr.
			III.	Bergstr., Steinstr., Sedanstr., Werderstr., Ardeystr.	1 522	6	Bürobeamter Milh. Maas.	Lehrer Wilh. Trelle	Wirtschaft Heinr. Hoffmann Wittenerstr.
			IV.	Königstr., Wittenerstr.	1 532	6	Kaufmann Wilh. Dittmar, sen.	Konditor Herm. Vahle.	Wirtschaft Wilh Ehrenberg Herdeckerstr.
			V.	Bismarkstr., Bachstr, Friedrichstr., Hüllberg. Ststr., Obere-Rüdinghauserstr, Untere Rüdinghauserstr.	1 511	6	Kaufmann Emil Haarmann.	Anstreichermeister August Jakobi.	Wirtschaft Georg Wilms Wullenerstr. 5
			VI.	Bebbelsdorf, Hellweg, Moltkestr, Stockumerstr., Wullenerstr.	1 530	6	Prokurist Karl Kurz.	Geschäftsführer Wilh Klevinghans, jun.	Wirtschaft Robert Lenke Provinzialstr. 26
			VII.	Egge, Mittelstr., Herdeckerstr., Provinzialstr., Eggenweg, Steinbach.	1 518	6	Lehrer Karl Alstäde	Pensionär Diedr. Eickmann.	Wirtschaft Fried. Hegemann Große Borbach 14
			VIII.	Ardey, Große Borbach, Kleine Borbach, Gederbach, Wartenberg.	1 541	6	Lehrer Hein. Gerdes.	Kaufmann Emil Hemke	Wirtschaft H. Sticht
4.	Gemeinde Aplerbeck	9 772	I.	Asselnerstr., Brackelerstr., Feldchenstr., Haldenstr., Moltkestr,. Ravensweg, Kattenbruchstr., Potsdamerstr., Kaiserstr., Ackerstr., Roonstr., Charlottenstr.	1 558	6	Rektor Wilh. Segering.	Grubenverwalter a. D. Friedr. Sprave.	ev. Schule bei Nathe Kaiserstr, 6
			II.	Maßbrucherstr., Weststr., Pellingstr., Schürbankstr., Rodenbergstr.	1 576	6	Gutsbesitzer Ludwig Kühl.	Hauptlehrer Jos. Lünenbürger.	kath Schule Weststr. 28
			III.	Chausseestr. Nr. 46 (Wirt Becker) und von Nr. 49 (Rektoratschule) bis Ende Bismarckstr., Userstr., Kurzestr, Moritzstr., Sölderkirchweg, Ststr, Königstr., Kirchstr., Ewaldstr.	1 540	6	Gemeindevorsteher Heinrich Vieseler.	Landwirt Heinr. Pälken	Rektoratschule Chausseestr 49
			IV.	Marienstr., Chausseestr. von Nr. 1 bis einschl, 47 (Kaufmann Adolf Nathe) und von Nr. 2 bis einschl Nr. 40 (Konditor Möller) Markt, Hörderstr., Bahnhofsweg, Ringofenstr., Gartenstr.	1 269	5	Gastwirt Friedr. Demandt.	Kaufmann Friedr. Grügelsiepe.	ev Schule Chausseestr. 14
			V.	Kemmnastr., Matenastr., Burghofstr., Wilhelmstr., Sterie. Berghofenerstr., Hermannstr., Ludwigstr., Bickefeldstr., Friedrichstr., Märkischestr. von Nr. 1 bis einschl. No. 5 (alte Menage) und von Nr. 2 bis einschl Nr. 18 (Witwe Hildebrand).	795	3	Anstreichermeister August Kamp.	Maschinist Karl Stoliefuß.	Wirt Wilhelm Teigeler
			VI.	Märkischestr. von Nr 15 (Oberingenieur Marnach) und Nr 20 (Arens) bis Ende, Kleine Schwerterstr., Große Schwerterstr, Provinzialstr., Kleinestr, Augustastr., Schützenstr., Schulstr., Margaretenstr., Schmalerweg, Hohlweg, Schlagbaumstr., Kleine Herdeckerstr.	1 514	6	Lehrer Friedr. Michel.	Lehrer Heinr. Keune	Kleine Natrop, Bernhard, Wirt
			VII	Große Herdeckerstr., Wiesenstr, Waldstr, Straßburgerstr., Kluse, Sedanstr., Kleine Metzerstr, Große Metzerstr., Spichernstr., Weißenburgerstr., Wörthstr., Pariserstr	1 520	6	Hauptlehrer Heinr. Strüning.	Schneidermeister Wilhelm Krabbe, sen	neue Schule Aplerbeckermark. Große Herdeckerstraße 149
5.	Gemeinde Berghofen	6 108	I.	Chausseestr. von Nr. 34 (Hannuschka) bis einschl. Nr. 107, Nordstr, Sulpke.	1 506	6	Gemeindevorsteher G Wilberg.	Landwirt Louis Schmidt.	Wirt Heinrich Heimsoth
			II.	Chausseestr von Nr. 108 bis Ende, Köln-Berlinerstr., Gasenberg, Windmühlenstr., Schulstr., Freistr.	1 549	6	Landwirt Friedr Ortmann.	Kaufmann Georg Breidenstein.	Alte Schule
			III.	Chausseestr., von Nr. 1 bis Nr. 33a einschl Ringeloh, Grünerweg, Brennerstr., Ostkirchstr., Südstr., Sälzerstr., Busenberg, Benninghoferstr., Herdeckerstr, Schwerterstr., Vaerst-Aplerbeckerstr., von Nr 1 bis einschl Nr. 16 und die geraden Nr. 18, 20, 24, 26, 28, 30 und 32.	1 542	6	Wirt Christian Padt.	Rektor Wilh. Saamann.	Kapellenschule
			IV.	Vaerst-Aplerbeckerstr. von Nr 34 bis Ende und die ungraden Nummern 17, 21, 23, 25, 29, 31, 33, Egge Hardenberg, Untere Markstr, Obere Markstr., Kapellenstr., Schönerpfad, Hüllberg	1 511	6	Hauptlehrer Friedr. Stelkmann.	Lehrer Heinr. Beyer.	ev. Schule Berghofermark Klasse 2
6.	Gemeinde Schüren	4 782	I	Schürufer Nr. 1 bis 26 einschl. Vorstadt, Bruch, Dorfstr. Nr. 1 bis 20 einschl.	1 506	6	Gemeindevorsteher Adolf Meinberg.	Landwirt Heinr. Kellermann	Wirt Wilberg
			II.	Schürufer von Nr. 27 bis 58 einschl., Erlenbach.	1 515	6	Rektor Giesbert Erlenbauer.	Kaufmann Konstanz Petersmann.	Wirt Meinhövel
			III.	Dorfstr, von Nr. 21 bis 44a einschl., Freie Vogelstr	1 005	4	Landwirt Eduard Schulte-Schüren.	Brennereibesitzer Heinr. Märtmann	Schule II im Dorf
			IV.	Adelenstr., Pinkel.	756	3	Lehrer Hermann Brinkmann	Wirt Gustav Gelhmann	Wirth Gethmann
7.	Gemeinde Sölde	4 912	I	Chausseestr., Flügelstr, Ostst ohne die neue Kolonie, Freibergstr., Weststr., nördlich der Emscher, Bruchstr	1 567	6	Gemeindevorsteher Karl Eickhoff.	Landwirt Wilh. Gräfingschulte	Alte ev. Schule südl. Klassenzimmer im Erdgeschoß
			II.	Neue Kolonie, Mühlenstr, Wilhelmstr., Margaretenstr, Schwerterstr., von Nr. 1 bis 41 einschl. Hohenleuchtestr, Weststr. südlich der Emscher.	1 532	6	Zechendirektor Wilh. Hohendahl.	Hauptlehrer Friedr Hallermann	kath. Schule Klasse 2
			III	Schwerterstr, von 42 bis Ende, Vellinghauserstr. von Nr. 1 bis Nr. 331 einschl. (Bergmann Klöpper), Landskronerstr., von Nr. 1 bis 3 einschl. (Schremmer).	1 043	4	Landwirt Gustav Falkenroth	Hauptlehrer Heinr. Nase	Schule zu Sölderholz Klasse 1
			IV.	Friedrichstr, Hochstr., Landskronerstr, von Nr. 4 (Kersting) bis Ende und Vellinghauserstr. von 34 bis Ende	770	3	Wirt Friedrich Köhling.	Zimmermeister Friedrich Wulf	Wirt Karl Lünschermann Vellinghauserstr. 43.

Lfd. Nr.	Name der Gemeinde	Seelenzahl nach der Volkszählung vom 2. Dezbr. 1905	Nummer des Urwahlbezirkes	Benennung der Urwahlbezirke.	Seelenzahl des Urwahlbezirkes	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Namen und Stand des Wahlvorstehers	Namen und Stand des Stellvertreters	Wahllokal
8.	Gemeinde Holzwickede	5 236	I.	Ranfingerstr., Nordstr, Zeche Caroline, Moltkestr., und Bahnhof (Station) bis einschl Oberbahnmeisterei	1 020	4	Gemeindevorsteher Ludwig Büddemann.	Lehrer Georg Finger	Wirt Linhoff
			II.	Königstr., Friedrichstr, Wrangelstr., Natorpstr., Gneisenaustr., Müllerstr. bis Heuvemann, Kolonie und Chaussee.	1 092	4	Betriebsführer Theodor König.	Lehrer Paul Beyer	Nordschule
			III.	Bahnhofstr. und das sogenannte kleine Familienhaus, Alleestr., Kirchstr., Poststr., Karlstr., Dorfstr, Morgenstr, Oststr., Mittelstr., Arndstr, Schmiedestr., Weißenburgerstr., Steinbruchstr., Kuhstr., Landweg und Landskrone.	1 526	6	Hauptlehrer Wilh. Rosendahl.	Lehrer Karl Röchling	Südschule
			VI.	Kaiserstr, Sedanstr., Wörthstr., Josefstr., Sölderstr., Landwehrstr., Steinstr, Hohenzollernstr, Bruchstr., Hengsenerstr., Schillerstr., Winkelstr, der alte Schoof'sche Hof und die Gehöfte im Dudenroth Nr. 4, 5, 6, 10, 11 und 12.	1 598	6	Rentner Karl Luicke	Lehrer Josef Knoche	kath Schule
9.	Gemeinden Opherdicke-Hengsen	1 541	Opherdicke Hengsen	Die Gemeinde Opherdicke und Hengsen.	572 969	6	Gemeindevorsteher Karl Saatmann.	Lehrer Wilh Cordes	neue ev Schule zu Opherdicke
10.	Gemeinde Barop	4 563	I.	Provinzialstr., von Nr. 1 bis einschl. Nr. 55. Heidestr., von Nr. 1 bis einschl. 55, Zechenplatz, Bismarckstr., Amts-, Wiesen-, Zechen-, Albert-, Hombrucher-, Pulver-, Westfälische- nnd Viktoriastr.	1 519	6	Grubeninspektor König.	Kaufmann Stratmann.	Wirtschaft Klems
			II.	Provinzialstr. von Nr. 56 bis einschl. Nr. 111a, Ostenberstr von Nr. 1 bis einschl. Nr. 42, Roon-, Moltke-, Heinrich-, Kurze-, Dortmunder-, Augusta-, Kreuz- und Verinsstr.	1 522	6	Gemeindevorsteher Watermann.	Hauptlehrer Hupe	Wirtschaft Vögel
			III.	Provinzialstr. von Nr. 112 bis Schluß, Ostenberstr. von Nr. 43 bis Schluß, Heidestr. von Nr. 56 bis Schluß, Kleinberlin, Kirchweg, Menglinghauser-, Eichlinghofer-, Dorf-, Hof-, Martener-, Haken-, Höh-, Acker-, Berg- und Friedenstr.	1 522	6	Gutsbesitzer Thieheuer.	Gutsbesitzer Junge	Wirtschaft Eisenhuth
11.	Gemeinde Eichlinghofen	2 354	I.	Von Hausnummer 1 bis einschl. 25 und v. Nr. 65 bis einschl 128.	1 343	5	Gemeindevorsteher Schulte.	Gutsbesitzer Reinold	Wirtschaft Knappmann
12.	Gemeinde Salingen	249	II.	Von Hausnummer 26 bis einschl. Nr. 64 und die Gemeinde Salingen	1 011 249	5	Landwirt Heinrichs.	Hauptlehrer Kotlmann	Wirtschaft Thöing in Eichlinghofen
13.	Gemeinde Menglinghausen	2 315	I.	Station Barop	1 183	4	Kaufmann Clemens	Apothekenbesitzer Bosch	Wirtschaft Teichert
14.	Gemeinde Persebeck	391	II.	Dorf Menglinghausen, Spörkel, Kolonie und die Gemeinde Persebeck.	1 132 391	6	Gemeindevorsteher Overbeck.	Gemeindevorsteher Brandhoff	Wirtschaft Fleiter in Menglinghausen.
15.	Gemeinde Kirchhörde	12 287	I.	Kirchhörde.	1 706	6	Geschäftsführer Wilh Wittich.	Kaufmann Wilh Pöhl	Wirt Heinrich Barthelmey zu Kirchhörde
			II	Löttringhausen und Klein-Holthausen.	900	3	Gemeindevorsteher Heinrich Storck.	Landwirt Wilh. Schmidt.	Wirt Wittich zu Löttringhausen
			III.	Groß-Holthausen, Persebeckerheide, Kruckel und Schnee.	1 570	6	Landwirt Wilh. Hermann	Landwirt Heinr. Kruckelmann	Wirt Hattasch zu Großholthausen
			IV.	Karlstr., Feldstr., Mühlenstr., Großholthauserweg, Kleinholthauserweg, Bäckerstr, Prinzenstr., Singerhofstr. und Schacht Gotthelf in Hombruch	1 355	5	Prokurist Rob. Mertin.	Bergin valide Gust. Weinreich.	Wirt Ries zu Hombruch
			V.	Königstr., Krimmstr., Friedrichstr. und Luisenstr. in Hombruch.	1 145	4	Fuhrunternehmer Christoph Alborn.	Bäckermeister Karl Schäfer, sen.	Wirt Sasse zu Hombruch
			VI.	Wilhelmstr., Schmiedestr., Hospitalstr., Landwehr und Clausthalstr. in Hombruch.	1 155	4	Steiger Heinr. Jäger.	Bäckermeister Wilh. Schulte.	Wirtschaft „zum kühlen Grunde" zu Hombruch
			VII.	Haldenstr., Märkischestr, Südstr., Schulstr., Glückaufstr., Ludwigstr., Kirchstr, Harkortshof, Schacht Giesbert und am Ringofen in Hombruch.	1 702	6	Kaufmann Franz Steemann.	Ziegeleibesitzer Fritz Westermann.	Wirtin Schnittker zu Hombruch
			VIII.	Hermannstr., Wupperstr., Amtshausstr., Unionstr,, Mittelstr., Schleppbahnstraße in Hombruch.	1 332	5	Privatier Fritz Blütgen.	Kaufmann Josef Schweck.	Wirt Wiethoff zu Hombruch
			IX.	Bahnhofstr. und Obere Bahnhofstr. in Hombruch.	1 422	5	Kaufmann Christian Kuhn.	Betriebsführer Friedr. Flamkamp.	Wirtschaft „Zum Burghof"
16.	Gemeinde Rüdinghausen	3 586	I.	Brunebeck und Rüdinghausen Haus-Nr 1 bis einschl. 25.	984	3	Fahrhauer a. D. Wilh. Brinkhoff.	Landwirt Albert Gronemann	Wirtschaft Witwe Pautz zu Brunnebeck
			II	Rüdinghausen Haus-Nr. 26 bis zum Schluß	1 449	5	Gemeindevorsteher Gustav Korsmann	Kaufmann Richard Eisenhut	Wirt W Hupfeld zu Rüdinghausen
			III.	Schnee.	1 153	4	Kaufmann Ernst Schulte.	Bäckermeister Louis Pleuger.	Wirt Schulte zu Schnee
17.	Gemeinde Hacheney	4 466	I.	Ortschaft Hacheney von Haus-Nr. 1 bis zum Schluß und von Brünninghausen Haus-Nr. 1 bis 9 einschl. und die Nummern 9½, 9⅓, 47 und 52.	758	3	Fahrsteiger Heinr. Ruschewei,	Landwirt Heinr. Rabel.	Wirt Lueg gt Führer zu Hacheney
			II.	Ortschaft Brünninghausen mit Brünninghauserheide von Nr. 10 bis zum Schluß, ausschließlich der Nummern 47 und 52 und die Ortschaft Renninghausen von Haus-Nr. 1 bis zum Schluß.	1 266	5	Ortsvorsteher Heinr. Mellinghaus.	Kaufmann Otto Keilhau.	Wirt Kesper zu Brünninghausen
			III	Benninghofen mit Brücherhof von Haus-N. 1 bis 99 einschl.	1 368	5	Gemeindevorsteher Heinr. Gehres.	Rentner Heinr. Büscher.	Wirt Wienold zu Benninghofen.
	Niederhofsen	403	IV.	Loh, Höchsten und Stuchley von Haus-Nr. 100 bis zum Schluß und die Gemeinde Niederhofsen von Haus-Nr. 1 bis zum Schluß.	1 477	5	Ortsvorsteher Wilh Beisenherz.	Gemeindevorsteher Gustav Stratmann.	Wirt Schwachenberg zu Höchsten
18.	Gnmeinde Wellinghofen	1 420	V.	Gemeinde Wellinghofen von Haus-Nr. 1 bis zum Schluß.	1 420	5	Gemeindevorsteher Dr. Grothaus.	Gemeindevorsteherstellvertreter H. Meininghaus.	Wirt Aßhoff zu Wellinghofen
19.	Gemeinde Lücklemberg	2 335	VI.	Lücklemberg von Haus Nr. 1 bis 39 einschl. und Bittermark von Haus Nr. 108 bis zum Schluß	1 372	5	Gemeindevorsteher Friedrich Lutter.	Gemeindevorsteherstellvertreter Friedr. Schulte.	Wirt Bauer zu Lücklemberg
	Wichlinghofen	411	VII.	Lücklemberg von Haus-Nr. 40 bis einschl. 107 und die Gemeinde Wichlinghofen von Haus-Nr. 1 bis zum Schluß.	1 374	5	Gemeindevorsteher Diedrich Huntermann.	Landwirt Louis Kromberg.	Wirt Bart zu Wellinghoferheide
20.	Gemeinde Westhofen	2 082	I.	Haus-Nr. 1 bis 90 Gemeinde Westhofen.	1 270	5	Stadtvorsteher Heinr. Westerhoff	Amtssekretär a D Heinr Schweitzer.	Neue Schule rechts
21.	Wandhofen	691	II.	Haus-Nr. 91 einschl. 175 Gemeinde Westhofen und Gemeinde Wandhofen.	1 503	6	Zimmermeister Jul. Dickehage.	Amtskassenrendant Gust. Weistenhöfer.	Neue Schule links
22.	Garenfeld	507		Garenfeld.	1 234	4	Gemeindevorsteher Friedrich Kockelke.	Gemeindevorsteher Wilh. Grieb.	Schule in Garenfeld
23.	Syburg	727			1 726	6	Gemeindevorsteher Diedrich Jakobs.	Landwirt H. Hohenschwert.	Schule in Holzen
24.	Holzen	1 726		Holzen.	1 550	6	Gemeindevorsteher Fr Dieckerhoff.	Gemeindevorsteher August Gockel.	evgl. Schule in Geisecke
25.	Lichtendorf	1 009							
26.	Geisecke	300		Geisecke.					
27.	Villigst	241							



Trinkt 2403

Bilz

„Sinalco"

bestes **alkoholfreies Erfrischungs-Getränk**

Vertreter

Josef Luke

Schwerte

Fernruf 252. Fernruf 252

SINALCO

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrkirche.

Sonntag, den 24. Mai.

Vormittags.

6,30 Uhr: Stille heil. Messe. Kaplan Rieke.

7,45 Uhr: Frühmesse. Dr. Rensing. Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten und der Jünglings-Sodalität.

9 Uhr: Schulmesse mit Predigt. Pfr. Schnurbus.

10,15 Uhr: Hochamt mit Predigt. Pfr. Schnurbus.

Nachmittags.

2,30 Uhr: Mai-Andacht.

Lichtendorf.

7,30 Uhr: Frühmesse. Vikar Böddicker.

10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

2 Uhr: Andacht.

Vergessen Sie bitte nicht,

beim Einkauf von

Kaffee und Margarine

Zugabebons

zu verlangen. 2402

L. Weinberg.

Aufgebot.

Die Stadt Schwerte hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Eigentümer des Grundstückes Flur VI Nr. $\frac{666}{334}$ der Steuergemeinde Schwerte gemäß § 927 B. G. B. beantragt.

Die Eheleute Gastgeber Diedrich Schwabe und Elisabeth Silbersiepe in Schwerte, die Eheleute Sekretariats-Assistent Friedrich Haarhaus und Sophia Lennings in Hagen, die Julianne Haarhaus in Hagen, Henriette, Friedrich Wilhelm, Caroline und Wilhelmina Schwabe zu Schwerte, die sämtlich im Grundbuch als Eigentümer eingetragen sind, werden aufgefordert, spätestens im dem auf den

15. Juli 1908. vorm. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Schwerte, den 19. Mai 1908. 2388

Königliches Amtsgericht.

Speisekartoffeln

hat abzugeben 2389

W. Potthoff.

Wohnungen

zu vermieten von 2—4 Zimmern. Moltkestraße 1 Schützenstraße 2.

Magenleidender

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. Magen- & Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A Hoeck, Lehrer** Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Sofort ein 2346

Nachmittagsmädchen

gesucht.

Frau Musikdirektor Haselhoff, Sedanstraße 1 b paterre.

Bekanntmachung.

Der **Bergmann Emil Epselo** zu Lücklemberg hat die **Genehmigung zur Ansiedlung** auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Lücklemberg belegenen unbebauten Grundstücke Flur 1 Parzelle 287 und 288 der Katastergemeinde Lücklemberg beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem Kreisausschuß Hörde Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Lücklemberg, den 20. Mai 1908.

2395 Der Gemeindevorsteher: Lutter.

Bekanntmachung.

Landtagswahl.

Die Abteilungslisten der zur Wahl der Wahlmänner berechtigten Urwähler der Gemeinden Barop, Eichlinghofen, Menglinghausen, Persebeck und Salingen liegen am 25., 26. und 27. Mai d. Js. zur Einsichtnahme offen, und zwar die Listen der Urwahlbezirke Barop 1, 2 und 3 beim Gemeindevorsteher Watermann in Barop, der Urwahlbezirke Eichlinghofen 1 und 2 mit Gemeinde Salingen beim Gemeindevorsteher Schulte in Eichlinghofen, der Urwahlbezirke Menglinghausen 1 und 2 mit Gemeinde Persebeck beim Gemeindevorsteher Brandhoff in Menglinghausen. 2377

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Abteilungslisten sind innerhalb der Offenlegungszeit bei den genannten Gemeindevorstehern schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu erklären.

Barop, den 21. Mai 1908.

Der Amtmann: Freitag.

die Ergrimmte. „Enä, jitz grad nit, do kans mich nit blamere.“ Kaum waren die Worte unter dem Halloh der lachenden Kumpane dem Gehege seiner Zähne entflohen, als die resolute Frau unter der Schürze ein Stück Besenstiel hervorzog und damit über die Köpfe der sie Verhöhnenden schlug und in ihrer Wut nicht darauf achtete, wohin sie traf. Als den bis dahin so Uebermütigen Hören und Sehen verging und bei ihnen die Ernüchterung außerordentlich schnell eintrat, brachten sie sich so schleunigst wie es ging aus dem Bereich des erbosten Weibes. Ihr Henn verduftete ebenfalls und er bekam von seiner Ehegestrengen das Versprechen mit auf den Weg: „Gangk Henn! Do kriesz noch en Extraporzion, wenn do Blohmächer heim küß!“

* **Obersdorf,** 22. Mai. **(Vom Bergmann zum Maler.)** Auf Allerhöchste Veranlassung ist dem Bergmann Jung von hier zum Besuche der Malerakademie zu Düsseldorf ein Stipendium bewilligt worden. Schon seit längeren Jahren ist Jung bekannt geworden durch sein großes Talent im Malen und Zeichnen. Er hat stets seinen sehnlichsten Wunsch dahin geäußert, daß ihm die Gelegenheit geboten würde, sich künstlerisch an der Akademie auszubilden, was ihm bisher trotz seiner großen Bemühungen nicht gelungen war. Unter Vorlegung seiner Arbeiten wandte er sich daher an den Kaiser. Auf dessen Anregung ist ihm dann das Stipendium bewilligt worden, so daß er sein Talent jetzt ausnützen kann.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Untersuchung im Fall Eulenburg.

München, 23. Mai. Der Berliner Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schmidt begann gestern im Münchener Justizpalast mit der Vernehmung einer großen Anzahl von Zeugen. Das Verhör dauerte bis nachts gegen 11 Uhr. Vernommen wurden besonders die von Harden neu angeführten Zeugen, darunter sämtliche frühere Bedienstete Eulenburgs, alle in München weilenden Mitglieder der Liebenberger Tafelrunde, darunter Baron Wendelstadt aus Neubeuern am Inn und mehrere Adelige. Ferner der frühere Gesandtschaftsprivatsekretär des Fürsten Eulenburg, Hofrat von Kistler mit Gemahlin, der städtische Hausmeister Dandl, eine Anzahl anderer Persönlichkeiten und Oberlandesgerichtsrat Mayer, Justizrat Bernstein sowie die Anwälte Justizrat Löwenfeld und Prager. Einzelne Zeugen bekundeten auch Neues zur Sache Moltkes. Ein Mitglied der Liebenberger Tafelrunde aus Bayern bekundete gestern, daß er sich die übertriebene Freundlichkeit in Briefen von Eulenburg als „ideale Freundschaft“ ausgelegt habe. Heute früh begab sich der Untersuchungsrichter nach Starnberg, wo im dortigen Amtsgerichtsgebäude die Vernehmung der Starnberger Zeugen und anderer aus Auffkirchen, Feldafing, Staltach usw. stattfindet. Am Montag soll die Besichtigung sämtlicher vom Fürsten in München und Starnberg innegehabten Wohnungen erfolgen.

Ein ungesetzliches Gewerbe.

Berlin, 23. Mai. Wegen Beleidigung des griechischen Hofes, insbesondere des Königs der Helenen, wurde der Schriftsteller Ingenieur Max Brünner von der zweiten Strafkammer des Landgerichts 2 zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Brünner richtete im November 1907 an etwa 30 deutsche Handelshäuser einen Brief, worin er sich erbot, ihnen den Titel eines königlich griechischen Hoflieferanten und Kommerzienrats gegen ein Entgelt zu verschaffen. Dies würde, wenn der Reflektant sich binnen ein oder zwei Wochen entschied, sich billiger als sonst stellen, da der griechische Hof angesichts der Festlichkeiten anläßlich der Vermählung des Prinzen Georg seinen Finanzen etwas aufhelfen wolle. Die Firma Breitkopf und Härtel in Leipzig schickte ein Schreiben an das griechische Generalkonsulat, das die Einleitung des Strafverfahrens veranlaßte. Brünner räumte ein, daß die Angaben des Briefes aus der Luft gegriffen seien.

Folgenschwere Explosion.

Paris, 23. Mai. **In der Zuckerraffinerie von Say ereignete sich eine Explosion, deren Entstehungsursache unbekannt ist. 42 Arbeiter und Arbeiterinnen wurden verletzt, darunter 8 sehr schwer. Der Materialschaden ist bedeutend.**

Paris, 23. Mai. Nach neueren Meldungen beträgt die Zahl der bei der Explosion in der Say'schen Zuckerraffinerie Schwerverletzten 11. Hinsichtlich der Ursache der Explosion glaubt man, daß der Zuckerstaub durch elektrische Funken in Brand geriet und daß dadurch die Entzündung von Gas verursacht wurde.

Die Besuche beim Zaren.

London, 22. Mai. „Daily News“ meldet aus Petersburg, Iswolsky werde bei der Begegnung des Zaren mit König Eduard, die am 9. Juni erfolgen soll, anwesend sein. Die Zusammenkunft wird, wie nun endgültig festgestellt ist, auf der Kaiserjacht im Hafen von Reval stattfinden, doch dürfte laut Daily Expreß der König den Zaren zur Truppenschau nach Peterhof begleiten.

Urteil im Hardenprozeß aufgehoben.

Leipzig, 23. Mai. **Das Reichsgericht hob das Urteil des Berliner Landgerichts auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück.**

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus sämtlich zu Schwerte.

Wenn mit Beginn der wärmeren Witterung selbst verdünnte Kuhmilch von Säuglingen und Kindern nicht vertragen wird, so benutze man als Zusatz zur Milch das altbewährte Nestle'sche Kindermehl, welches auch schon mit Wasser gekocht eine vollkommene, leicht verdauliche Nahrung ergibt.

Bauwesen. Die Firma Zippmann & Furthmann G. m. b. H. Düsseldorf hat soeben mit dem Versand ihres diesjährigen, reich illustrierten Prospektes über Haustüren, Zimmertüren, Baubeschlägen, Kunstschmiedearbeiten usw. begonnen. Für die Vorzüglichkeit der Arbeit und des Materials bürgt der alte, gute Ruf der weitbekannten Firma, sowie die vielen Anerkennungsschreiben von Behörden, Baugenossenschaften, Architekten und Privaten.

Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i. W.**
liefern ein in Qualität und Billigkeit unübertroffenes Fabrikat auch gegen Raten von monatlich 20 Mark
direkt an Private.
Vielf. prämiiert (zul. Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden). Längste Garantie. Kataloge gratis u. fr. Jahresverk. über 1000 Flügel, Harmoniums und
Pianos.

Evang. Arbeiter- u. Bürgerverein Schwerte.

Monats-Versammlung

Sonntag, den 24. Mai, vormittags 11 Uhr im Vereinslokale Rath.

Tagesordnung:
1. Beitragszahlung, auch für Sterbekasse.
2. Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein 2404
Der Vorstand.

Weizenkeime
bestes Futter für
kleine Schweine
weil süß und leicht verdaulich, empfiehlt
2400 **L. Weinberg.**

Hafer
Häcksel
Heu
Stroh
Kleie
Melasse
Torfstreu
2399
empfiehlt billigst
L. Weinberg.

Gerstenmehl
hergestellt aus schwerer russ. Gerste ohne irgend welche Beimischung erhalten Sie bei 2401
L. Weinberg.

Statt besonderer Anzeige.

2380

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Ingenieur Herrn **Heinrich Westermann jun.** beehren wir uns anzuzeigen.

Adolf Petersmann und Frau
geb. Bosselmann.

Overberge, im Mai 1908.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Petersmann** beehre ich mich anzeigen

Heinrich Westermann jun.

Witten, im Mai 1908.

Entzückt



werden Sie sein über die hübsche Geschenkbeilage bei dem Veilchen-Seifenpulver „**Goldperle**“. Jedes Packet enthält ein reizendes Geschenk. Achten Sie auf den Namen „**Goldperle.**“
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Reichskrone
Schwerte.
Täglich grosse Vorstellung des renomierten Variété und Possen-Ensembles
„Fidelen Geister“
3 Damen. Dir. Willy Höfel 5 Herren
Zur Aufführung gelangen die urkomischen Possen
Manöverliebe.
Einquartierung im Mädchen-Pensionat.
Bellmann hat sich in der Etage geirrt.
Alle drei Tage vollständig neues Programm.
Ausserdem das vorzügliche Spezialitätenprogramm
Martha Wagner Vortragskünstlerin
Gustav Alex Aktueller Humorist
Mister Richard Malakt.
The Höfeliny's urkomischer Musikalakt
Anny Revant Exentrique Soubrette
Walter Wichard Charakteristiker
Vorzügliche Orchester-Salon-Musik.
Sonntags morgens Matinee von 11 bis 1 Uhr.
Nachmittags von 4 Uhr an Entree 10 Pfg.
2391 **Carl Stamm.**

Spirituskocher und Petroleumkocher
in großer Auswahl empfiehlt 2398
L. Weinberg.

Fräulein
kaufmännisch gebildet, einfache Buchführung, tadellose Handschrift, flotte Stenographistin (Stolze-Schrey), mit Schreibmaschine sowie allen vorkommenden Kontorarbeiten vertraut, sucht sich zum 1. resp. 15. August zu verändern.
Gefl. Offerten erbeten an
Emilie Herkenberg
« « Barmen, » »
Huldastraße 49a.

Vertreter von leistungsf. Cigarrenfabr. gesucht.
J. Strooj, Aachen.

Sie suchen etwas
und finden es am besten durch ein zweckentsprechendes Inserat am richtigen Platze. Kostenlose Vorschläge hat für Sie die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A. G., Köln a. Rh., Hohestr. 115 B, I.**

„Wellenbad Geisecke.“

Am Himmelfahrtstage
den 28. Mai 1908, nachm. 4 Uhr anfangend
KONZERT
des M.-G.-V. Quartett zu Schwerte
(Dirigent C. Klempt)
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Dahlbüdding zu Schwerte, sowie geschätzter Solokräfte.
Karten im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. 2392
Nach dem Konzert:
Gelegenheitstanz.

Denksprüche
rahmt billig ein die
Buchbinderei Carl Braus, Schwerte,
Große Marktstraße.

Nur 3 Tage in Schwerte auf der grünen Wiese.
Circus
Gebrüder Althoff
trifft per Sonderzug Montag Morgen 7,30 Uhr in Schwerte ein und gibt
Montag den 25. Mai 1908, abends 8½ Uhr, die erste
Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit einem Riesen-Grossstadtprogramm.
Preise:
Loge 2,00 Mk., Sperrsitz 1.50 Mk. I. Platz 1.00 Mk., II. Platz 60 Pfg., Galerie 40 Pfg.
Hochachtend
Circus Gebr. Althoff.

Warum ist FISCHER'S Herren- und Knabenmodenhaus so populär?

Weil jeder Käufer stets dasjenige findet, was er sucht.
Weil Fischer infolge seines grossen Umsatzes und seiner Einkaufsgemeinschaft mit den grössten Spezialgeschäften Deutschlands wirklich leistungsfähig ist, das heisst die besten Qualitäten mit den billigsten Preisen immer Hand in Hand gehen.
Weil die Firma eine ganz hervorragend gewählte und überwiegend grosse Auswahl in jeder Bekleidungsart bringt.
Weil jede Figur, ganz gleich welche Längen- und Weiteverhältnisse dieselbe braucht, genau passende Garderoben findet.
Weil Fischers Garderoben d. Beste u. Eleganteste repräsentieren, was d. Bekleidungsbranche bietet. Dieselb. sind in Sitz u. Ausführung unerreicht.
Weil man weiss, dass jede Neuheit bei der Firma Fischer zuerst anzutreffen sein wird.
Weil die Bedienung in jeder Hinsicht eine äusserst aufmerksame, fachkundige und streng reelle ist.

Augenblicklich empfehle besonders:

Joppen-Anzüge	Rock-Anzüge	Gehrock-Anzüge	Paletots	Capes	Hosen	Phantasie-Westen	Loden-Joppen
von Mk. 10.— bis Mk. 60.—	von Mk. 22.— bis Mk. 65.—	von Mk 27.— bis Mk. 70.—	von Mk. 12.— bis Mk. 55.—	von Mk. 8.— bis Mk. 30.—	von Mk. 2.— bis Mk: 20.—	von Mk. 2.— bis Mk. 18.—	von Mk. 2.50 bis Mk. 20.—

Sämtliche Sommer-, Wasch- und Sport-Kleidung für Herren Jünglinge und Knaben.

Ostenhellweg **J. Fischer** Ostenhellweg

DORTMUND

Westdeutschlands grösstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft. 2393

„Freischütz."
Himmelfahrt,
Donnerstag, den 28. Mai, morgens 7 Uhr, 11 Uhr und nachm. 4 Uhr:
Grosse
Militärkonzerte
der ganzen Kapelle des 22. Feld-Art.-Reg. aus Münster.
Morgens 7 Uhr: 2325
Choral vom Turm.
Frühkonzerte 30 Pfg., Nachmittags 50 Pfg., 10 Karten 3 Mk



2406

Freiwillige Feuerwehr
Schwerte.
Morgen früh ½7 Uhr:
Uebung.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Oberbrandmeister.

Auf dem Wege von Schwarzelühr — Holzen — Ringofen — Ziegelei bis Weiche — Sprave eine
goldene Brosche
verloren. Gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle der „Schw. Ztg." abzugeben. 2384

Suche auf sofort oder 1. Juni ein tüchtiges sauberes
Mädchen.
2375 Conditorei
Selve Nachf.

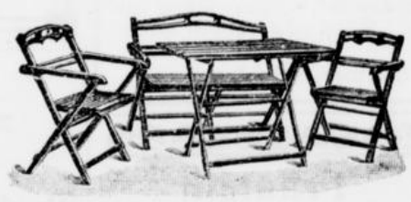
SINN & Co., G. m. b. H. HAGEN

Garten-Möbel

aus Holz und Eisen, rohrartig, rot und grün lackiert, reizende, aparte Modelle für Garten, Balkon u. Veranda empfehlen in reichhaltiger Auswahl. 2387

Klapp-Garnitur rot und grün lackiert wie Abbildung . . .

1 Bank
2 Stühle
1 Tisch
27.00 M.



1 Bank
2 Sessel
mit Armlehnen
1 Tisch
30.00 M.

Biserne Gartenstühle gelb und rohrkariert . . .	2.90,	2.65,	**1.95**	Mk.
Eiserne Gartensessel und Bänke	9.75,	7.50,	5.50, **4.75**	Mk.
Eiserne Gartentische mit runden Platten .	6.25,	5.25,	4.25, **3.25**	Mk.
Eiserne Gartentische mit viereck. Platten . . .	9.75,	7 90,	**6.25**	Mk.

Neu aufgenommen:
Gartenmöbel in Korbgeflechten
Weide und Peddigrohr — Sessel, Tische, Bänke, Hocker etc. Aparte, praktische, bequeme Form.

Kaffee-, Garten- und Veranda-Decken

Kaffee-Decken hell fond. mit bunten Kanten und bunten Karos 1.25 Mark und **95** Pf
Garten- u. Verandadecken sämtl. gangb. Grössen in neuen mod. Must. 9.50 bis **2.85** Mk.
Bunte Schneidezeuge garantiert echtfarbig Meter 3.25 2.75, 1.75, **1.25**

Bei Lieferungen für Hotels, Pensionate und Garten-Restaurants wolle man Extra - Preise einfordern.

Wetter- u wasserdichte Garten-Figuren

	ca. 35	50	65	70 cm.
Gnomen, stehend	**3.—**	**5.75**	**8.90**	**10.25**

Dto., liegend, gross **12.40**
Rehböcke, liegend, **3.65, 9.75**

Makulatur-Papier gibt billigst ab die Buchdruckerei Carl Braus.

Fahnen,
Reinecke Hannover.

Kornbranntwein
hiesigen und münsterländer, per Liter **60** Pfg.
empfiehlt 2397
L. Weinberg.

Vergleichen Sie bitte meine Preise und Qualitäten. Sie werden finden, daß Sie nirgends billiger und besser kaufen.

Weizenmehl 000 weiß u. hochbackend per Pfund **15** Pfg.
Goldstaubblütenmehl per Pfd. **16** Pfg.
Eier dicke frische **20** Stück **1.00**
Limburger Käse feinste Delikateß per Pfund **35** Pfg.
Heringe große Voll- per Dtzd. **35** Pfg.
Ringäpfel schneeweiß p. Pf. **48** Pfg.
Süßrahmbutter in 1 Pfd.-Pkt. p. Pfd. **1,25** Mk.
Molkerei Westercappeln.
Weinberg's Haushaltungskaffee
hochf. in Geschmack u. Aroma p. Pfd. **1.00**
Margarine hochf. p. Pfd. **50** Pfg.

Zugabebons. Zugabebons.
Auf Wunsch liefere frei in's Haus.
2396
L. Weinberg.